



Nationalsozialistische Arbeiterbewegung



Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front“ 6, m. d. S., Halle (S.), Große
Ulrichstraße 67. Die „NSDAP“ erscheint wöchentlich 7mal.
Erlaubnis des Reichsministeriums des Innern
vom 22. April 1933, Nr. 10000/33. Die „NSDAP“
ist als Partei des Reichs anerkannt. Die „NSDAP“
ist als Partei des Reichs anerkannt. Die „NSDAP“
ist als Partei des Reichs anerkannt.

Bestellbestellungen überall im Gau. Postfach 2654.
Die „NSDAP“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Erklärungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Bestellungen ist keine Gebühr abzurufen. Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 278 31.

Deutscher Protest in Südafrika

Ist das kein Eingriff?

Warnung vor der einseitigen politischen Aneignung des Deutschsüdafrikas im ehemaligen Deutsch-Südwest

Kf. Halle, 6. April.

Pretoria, 6. April. Der Deutsche Gesandte in Südafrika hat am Montag dem General Herzog folgende Protestnote gegen die letzte Verlautbarung der Mandatsregierung über die Kampfmassnahmen gegen das dortige Deutschstum überreicht:

Die deutsche Regierung stellt sich genötigt, gegen die Verlautbarung der Union-Regierung vom 2. April Beschwerde einzulegen, weil diese im Rahmen allgemeiner Parteibestimmungen die deutsche Bevölkerung des Mandatsgebietes Südafrika unter Ausnahmestellung stellt.

Die deutsche Regierung hat ihre Bedenken gegen diese Maßnahme bereits in früheren Noten dargelegt. Sie beschränkt sich deshalb auf folgende Ausführungen:

Die Verlautbarung stellt sich als eine Kränkung der Rechte des deutschen Deutschstums in Südafrika dar. Das ergibt sich aus dem Zusammenhang der Verlautbarung mit dem Bericht der Südafrika-Kommission, deren unvollständige Hauptaufgabe es zugrunde liegen.

Für eine solche Kampfmassnahme der südafrikanischen Regierung gegen das Deutschstum in Südafrika fehlt jeder berechtigte Anlaß. Die dafür vorgebrachte Behauptung einer unzulässigen Einmischung Deutschlands in die Einrichtungen des Landes treffen weder allgemein noch für die letzten zwei Jahre zu.

Das Südwester Deutschstum kann sich mit Recht beschwert fühlen, weil ihm trotz des Londoner Abkommens und späterer Zugaben politische, kulturelle, berufliche und teilweise auch wirtschaftliche Gleichberechtigung immer mehr verweigert wird und weil es durch die verschiedenen Maßnahmen in seiner Entwicklung behindert wird.

Dieser behauerliche Zustand der schon im Widerspruch steht mit der Mandatsbestimmung, nach welcher die Mandatsregierung als Treuhänderin die Pflicht hat, das Wohlergehen aller Bewohner des Mandatsgebietes zu fördern, wie namentlich durch die Verlautbarung vom 2. April noch verstärkt, da sie dem freien Ermessen einer Verwaltungsstelle weitesten Spielraum eröffnet.

Die deutsche Regierung hat die Regierung der südafrikanischen Union wiederholt gebeten, die südafrikanische Spannung durch beherrschendes Einwirken zu beseitigen. Diejenigen unberechtigten Maßnahmen der Union-Regierung werden aller Voraussicht nach in beinahe demselben Maße durch die Verlautbarung des Einbruchs verstärkt, daß der Union-Regierung nicht an einer Verbesserung der verschiedenen Bevölkerungsstellen gelegen ist und werden notwendigerweise zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungsstellen führen. Die deutsche Regierung hält sich für verpflichtet, hieran eine Stimme zu erheben und muß es namentlich der Union-Regierung überlassen, Vorzüge zu treffen, daß nicht durch eine Durchführung der Verlautbarung schwerer Schaden angerichtet wird.

Mit diesem Protest berührt die Reichsregierung zugleich aber eine grundsätzliche Frage. Wie kommt eine sogenannte Mandatsregierung dazu, ihre eine zu treuen Südafrikaner übergebene Bevölkerung einseitig politisch zu terrorisieren und ihr jegliches Recht auf die freie politische Meinungsäußerung zu verweigern? Gleichgültig aber soll dieses den Deutschen unverständliche Verhalten der Engländer einmündig werden, also ausgedehnt den Angehörigen jener Nation, die von sich behauptet, „demokratisch“ regiert zu werden.

Darüber hinaus ist aber durch diesen Fall die Frage angeregt, ob eine Mandatsregierung überhaupt das Recht hat, derartige Maßnahmen zu ergreifen. Man wird ja hauptsächlich auch in Pretoria der Ansicht sein, das Deutschland ebenso wie auf seine

anderen Kolonien auch auf Deutsch-Südafrika nicht verzichtet hat und daß jede verstoßene Terrorpolitik nur dazu führen kann, bei passender Gelegenheit als Gegenrechnung vorgelegt zu werden. Auf jeden Fall sind die Zeiten endgültig vorbei, wo man mit dem Deutschstum — ganz gleich wo es geschehen sollte — Schindluder treiben kann.

Man komme uns nicht etwa mit dem Argument, daß ja gerade der deutsche Protest zeige, wie weit sich das Dritte Reich in die „inneren Angelegenheiten“ anderer Staaten einzumischen pflege. So einfach liegt der Fall denn doch nicht; hier handelt es sich um eine deutsche Bevölkerung in einem deutschen Gebiet, das man Deutschland gewaltsam raubte und das seitdem lediglich einer Mandatsregierung zur Verwaltung übergeben wurde. Wenn man hätte also der Völkerbund, der ja die Mandate erteilte, das Recht, gewisse Anordnungen zu treffen. Allerdings wird er sich auch in diesem Falle schwer tun, etwas Besseres zu tun.

Wir weisen bereits bei der Wsibergeige des südafrikanischen Ausnahmegesetzes darauf hin,

Wer beging Landesverrat?

Minister oder Zeitung?

Verfahren des französischen Kriegsministers gegen „Le Jour“

Paris, 6. April. Das französische Kriegsministerium hat ein Strafverfahren gegen die rechtsstehende Zeitung „Le Jour“ und gegen den französischen Journalisten Didier Poulain eingeleitet. Beide werden beschuldigt, mit der Veröffentlichung eines Artikels über „Die beste Flugzeugabwehrkanone der Welt, wird sie an die Sowjets ausgeliefert?“ Geheimnisse der Landesverteidigung an die Öffentlichkeit gebracht zu haben.

„Le Jour“ protestiert energisch gegen das Vorgehen des Kriegsministeriums und schreibt: „Der Staatsminister des Innern hat die Pläne der französischen Waffen an die Sowjetrussen und wir werden wegen Spionage strafrechtlich verfolgt.“

Wie aus einem Schreiben des Kriegsministeriums an den Untersuchungsrichter hervorgeht, das das Blatt abdruckt, handelt es sich bei dem Streit um eine 10-Zentimeter-Kanone für die Luftabwehr, deren Vorhandensein durch die Presseveröffentlichungen zu weit bekannt geworden ist. „Le Jour“ und Didier Poulain hätten durch ihre Veröffentlichungen die Aufmerksamkeit der Spione auf dieses Material gelenkt und sich deshalb schuldig gemacht.

Das Blatt erklärt abschließend: „In diesen ganzen Affäre sind sehr schwere Indizien-

tionen begangen worden, und zwar vom Luftschiff- und Marineminister. Beide liefern den Sowjetrussen die Pläne der besten Waffen Frankreichs aus. Wenn ein Journalist die Pläne anprengert und sich dabei ein Strafverfahren zuzieht, so hat die öffentliche Meinung die Pflicht, jene abzuurteilen, die zu politischen Zwecken die Landesverteidigung in Gefahr bringen.

In welcher Art die französische Volksfrontregierung die Londoner Abmachungen über die Nichtentmischung in die spanische Bewegung aufzuheben beabsichtigt, geht aus einer Schilderung des „Jour“ hervor, in der in allen Einzelheiten der ununterbrochene Flugzeugschmuggel nach dem bolschewistischen Spanien und kaum noch geheime gehaltene Ausbildung von annähernd 200 bolschewistischen Flugpiloten geschildert werden.

Das Blatt gibt insbesondere dem Außenminister Delbos den Rat, wenn Frankreich in der Nichtentmischung sein Wort zu halten beabsichtigt, sich mehr mit der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France zu beschäftigen, die unter dem Druck des Luftfahrtministers Cochet ihren Anlagen und in ihren Ballen und Häuten diese Neutralitätsverletzungen geübt.

Die deutsche Regierung stellt sich genötigt, gegen die Verlautbarung der Union-Regierung vom 2. April Beschwerde einzulegen, weil diese im Rahmen allgemeiner Parteibestimmungen die deutsche Bevölkerung des Mandatsgebietes Südafrika unter Ausnahmestellung stellt.

Der Führer im Gau

Halle, 6. April. In den gestrigen Nachmittagsstunden unterbrach der Führer, von München kommend, in Scheuditz seinen Flug und setzte seine Weiterreise im Wagen fort.

Eine besondere Ueberraschung war es für die zahlreich anwesenden, die zufällig als „Zaungräber“ des üblichen Flugbetriebes auf dem Flughafen weilen.

Der Leiter des Flughafens, Pg. Wänig, begrüßte den Führer in unserem Gau, und nach etwa zehn Minuten fuhr der Führer unter dem Jubel der freudig überglückten Anwesenden weiter.

Japan baut den Ueber-Schlachtkreuzer

Paris, 6. April. „Paris Soir“ will über das Flottenbauprogramm der verschiedenen Mächte aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Japan bereits einen 45000-Tonnen-Schlachtkreuzer im Bau habe und demnächst einen zweiten von 46000 bis 47000 Tonnen auf Kiel legen werde. Beide Schiffe würden mit 406-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet, die zu je drei in vier Geschütztürmen untergebracht würden. Die Geschwindigkeit dieser Kreuzer belaufe sich auf 31 bis 32 Knoten. Mittels besonderer Baumethoden werde die Bauzeit höchstens 3 Jahre und 6 Monate in Anspruch nehmen.

Trotzdem der Kontrollplan in Kraft getreten ist und an sich schon längst vor dem Verbot der Freiwilligenentsendung von allen in Londoner Nichtentmischung-Ausschuß vertretenen Mächten die Verpflichtung eingegangen wurde, jede Waffen- und Materiallieferung nach Spanien zu unterbinden, häufen sich namentlich in den letzten Tagen wiederholte Nachrichten über umfangreiche Kriegs- und Materiallieferungen durch Sowjetrußland und durch Frankreich. Was erstere betrifft, so liegen je nötig in der Linie des bolschewistischen Kampfes zur Durchführung der Weltrevolution. Wir sind uns klar darüber, daß Wastaw mit aller Gewalt die spanischen Verbreiter moralisch und materiell mit allen Mitteln unterstüzt, um am Mittelmeer und in Westeuropa eine neue Balkan zu errichten, von der aus die Volksfrontierung Europas tatkräftig fortgesetzt werden kann.

Die verstärkten Lieferungen die von Frankreich kommen, setzen einigermaßen in Erscheinung. Wir waren in der Lage, fortlaufend genaue Einzelheiten der Waffen- und Munitionslieferungen anzugeben. Es handelt sich hier nicht um irgendwelche kleinen illegalen Sendungen, sondern um ausgesprochene Waffen-transporte, die dementsprechend sorgfältig und damit auch der Defensivität schärfst durchgeführt werden müssen. Damit entfällt aber die Ausrede für die französischen Behörden, von diesen roten Sendungen nichts zu wissen.

Angefaßt dieser Lage ist es verständlich, wenn erst vor kurzem der italienische Propagandaminister Alfieri darauf hinwies, daß Italien — so sehr es die Durchführung der Nichtentmischung wünsche — bei Fortdauer der ständigen Unterstützung der Bolschewisten gezwungen sein würde, seine Haltung zu ändern, da es unter keinen Umständen zugeben könne, daß sich Sowjetrußland in Spanien festsetze. Es nimmt daher kein Wunder, wenn angefaßt dieser Entwicklung die italienische Presse eingehend hierauf Stellung nimmt und vor den Folgen der Einmischungspolitik warnt. So schreibt „Giornale d'Italia“: „Es geht nur ein Dilemma. Entweder man führe die Kontrolle durch oder man lasse sie fallen. Eine Kontrolle auf dem Papier oder mit schönen Redensarten ist wertlos, denn sie würde bei dieser Tragödie nur lächerlich und entmutigend. Wir Recht weiß das gleiche Blatt darauf hin, daß im Zusammenhang mit dieser bolschewistischen Lieferungsaktion aus Frankreich die Volksfrontpresse Italien und Deutschland mit Vorwürfen überhäufe, um von den eigenen Schandtatzen ablenken. „Tribuna“ erklärt, daß die „tragische Farce“ der französischen Neutralität genau so fortgesetzt werde, wie es die französische Volksfront in Uebereinstimmung mit dem Mostauer Befehlen beschließen habe.

Ueberhaupt spielt die plumpe und darum um so lächerlicher wirkende Entlassungs-offensive der französischen Presse gegenüber Deutschland eine große Rolle. Man will unter allen Umständen von den eigenen Schandtatzen ablenken, um die Entrückung der Weltöffentlichkeit auf die „sorgfältigen Fortsetzungen“ zu lenken, während man selbst hinter die aktive Einmischungspolitik in Deutschland, die hier nicht aus der Veröffentlichung im „Midi d'Europe“, der über „heftige Angriffsaufforderungen“ des jungen deutschen Generalstabes fanfart. Gerade diese Lüge ist geeignet, sich auf einmal grundsätzlich mit einer anderen „Nichtentmischung“ zu beschäftigen, nämlich mit der Tätigkeit gewisser „Auslandsjournalisten“ in Deutschland, die ihre Aufträge lediglich darin sehen, schändlichste Verleumdungen und Verleumdungen durch die Rande zu reizen, um unangenehme Meldungen über das Dritte Reich zusammen zu fantazieren und zu entsprechenden Lügenberichten zusammen zu stellen. Diese Greuelhölzer fühlen sich nicht etwa in der

Die Schule der SA.-Gruppe Mitte

Von SA.-Gruppentührer Kob, Führer der SA.-Gruppe Mitte

Im Rahmen der Parteipolitik... Die Erfüllung der Aufgaben der SA. verlangt Kampfer- und Führernaturen, die geistig gefähig und körperlich erfindungsfähig sind.



Die Erfüllung der Aufgaben der SA. verlangt Kampfer- und Führernaturen, die geistig gefähig und körperlich erfindungsfähig sind.

Die Erfüllung der Aufgaben der SA. verlangt Kampfer- und Führernaturen, die geistig gefähig und körperlich erfindungsfähig sind.

Die Erfüllung der Aufgaben der SA. verlangt Kampfer- und Führernaturen, die geistig gefähig und körperlich erfindungsfähig sind.

Die Erfüllung der Aufgaben der SA. verlangt Kampfer- und Führernaturen, die geistig gefähig und körperlich erfindungsfähig sind.

Führer- und Unterführerlehrgänge, in denen die Teilnehmer in gelamtem Aufwandsgebiet der SA ihre Führerausbildung erhalten, um anderen in Speziallehrgängen, die als Ziel die Erreichung der Führereignung für das SA-Sportabzeichen haben.

Nicht durch trostlose Willensübertragung wird die Grundlagel für das Können eines jeden SA-Führers geschaffen.

Die Bedeutung des SA-Sportabzeichens, dessen Erwerb der Führer nicht nur jedem SA-Mann zur Pflicht gemacht, sondern auch jedem deutschen Mann ermöglicht hat, erfordert es, daß dessen an der Front geführte Schritte sein wollen, deren Vorgänger es ist, nur mehr das SA-Sportabzeichen an seinen deutschen Mann heranzutragen.

Der körperliche Vorn dieses Erlebnisses wird immer wieder des Führers Such 'Mein Kampf', insbesondere Kapitel 9 - Grundgedanken über Sinn und Organisation der SA. - bleiben. Hierdurch wird die Grundlage: Herbeiführung der inneren Bereitschaft und Freubigkeit, die den Lehrgangsteilnehmer

veranlaßt, alle seine Kräfte und Fähigkeiten einzusetzen um alles, was an ihn herangetragen wird, sich zu erarbeiten - geschaffen. Durch diese Bereitschaft des Willens wird sich der Lehrgangsteilnehmer das erforderliche Wissen aneignen und durch Zusammenfassung seines Willens und Willens von Können gelangen. So wird die Schule zur Erziehungsstätte des Führernachwuchses.

Wenn auch der SA-Führer, charakterlich gefestigt, sich fertig zur Schule kommt, so wird doch durch Erziehung und Vorbild erreicht werden, die blutmäßig bedingten guten Eigenschaften des Mannes zu härten und zu festigen. Die Gehaltung des Dienstes bietet die Gewähr dafür.

Die innere Ausstattung der Schule, insbesondere Ehrenhalle und Feiernraum, vermitteln in ihrer Ausgestaltung die Tradition und den Wert der SA. und wirken so auf Ehre und Kampftun ein. So trägt die gesamte Ausgestaltung und führermäßige Einrichtung des ausgezeichneten Gruppenschulgebäudes mit zur Stärkung der inneren Haltung und des Persönlichkeitswertes des Lehrgangsteilnehmers bei.

Es wird dem SA-Führer vor Augen geführt, daß nur derjenige, der zum Sturm antritt, und durch seinen rüchichtslosen Einsatz den Sieg erkämpft, allein in der Lage ist, diesen erzwungenen Sieg zu halten. Er muß und wird erkennen, daß jeder Vorstoß an unseren Feinden eine bindende Verpflichtung ist für alle Zukunft.

Die Schule ist so eine Pflegstätte deutschen Mannes, getragen von SA-Geist und Soldatentum.

Hochwasser in Mostau

Mostau, 6. April. Nach Meldungen des Gewitterhäufiger liegt Mostau angeblich im Zeichen des Frühjahrshochwassers.

Infolge harter und andauernder Regengüsse und anschließender Schneeschmelze hat der Wasserstand des Mostauerflusses und seiner Nebenarme von Tag zu Tag zugenommen und stellenweise die beträchtliche Höhe von sechs Meter erreicht. Auf dem Gelände der Mostauer landwirtschaftlichen Ausstellung hat das Wasser eines 7000 Quadratmeter umfassenden überfluteten Staubeckens die Gleisen durchbrochen und parallel der Jaroslauer Chausee einen rechteckigen Fluß von acht Meter Breite und drei Meter Tiefe gebildet.

In wenigen Zeilen

Am Sonntag wurde die deutsche Kolonialausstellung in Frankfurt a. M. eröffnet. Die Ausstellung wird vom Reichslandvolk und veranlaßt.

Mit dem 1. April 1937 ist Cuzhuan an Preußen übergegangen. Aus Anlaß dieses historischen Ereignisses fanden am Sonntag die Meberleitungsfeierlichkeiten statt, an denen die Einwohnerschaft außerordentlich regen Anteil nahm.

Reichserweiterndes Admiral von Horn empfangen die freiburgischen Subapere deutschen Gelandten von Maden, der vom Führer zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden ist, an einer feierlichen Empfangsfeierlichkeit, an die sich ein Frühstück im engsten Kreis anschließt.

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque kündigte eine große Versammlungswelle an.

Die französische Bauarbeitergewerkschaft hat an die Regierung ein Ultimatum gerichtet, in dem sie bis spätestens 13. April die Auflösung der „unwürdigen“ Bünde verlangt.

Vor dem polnischen Gericht in Warschau hatten sich fünf Kommunisten wegen antisemitischer Betätigung zu verantworten. Der Hauptbeteiligte, ein Jude aus Warschau, wurde zu zehn Jahren, zwei andere Beteiligte wurden zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Der sowjetrussische Botschafter in Frankreich, Wladimir Petrowitsch Kollontaj, wurde von seinem Partner Polt abberufen und gleichzeitig zum ersten stellvertretenden Volkskommissar im Außenministerium ernannt.

Gestern legten 1000 weitere Hilfsarbeiter in den jüdisch-türkischen Gassen wertigen an Erbe ihrer Arbeit nieder, so daß sich die Zahl der freiburgischen Hilfsbauarbeiter auf 6000 erhöht hat.

130 Menschen sind, wie die dänische Presse berichtet, durch die Welterung der Brandungszellen dahingefahren worden. Die Welt wird sich vermutlich, so berichtet man, weiter ausbreiten.

Bei einem Brand in Heilenfort in der Gemeinde Erulaberg (Oberbarnen) kamen 41 Menschen im Alter von sieben und acht Jahren ums Leben.

Wie die Belgrader Blätter melden, trifft der türkische Ministerpräsident Ismet Inönü in Begleitung des Außenministers Rüschit Kras am 11. d. M. in Belgrad zu einem amtlichen Besuch ein.

HAUPT-VORZUG Standard schäumt aus eigener Kraft! Advertisement for Standard soap with a logo showing a woman washing clothes.

Table listing names and addresses of people, likely a directory or list of names mentioned in the text.

Table listing names and addresses of people, likely a directory or list of names mentioned in the text.

Verlag: Die Deutsche Buchverlagsanstalt, Leipzig. Contact information for the publisher.

Juda und Mostau Hand in Hand

Autschlubreiche Enthüllungen eines französischen Diplomaten - Jüdische Weltherrschaftspläne mit Hilfe des Bolschewismus - Tanz um das „Goldene Kalb“

Drehbericht unseres Korrespondenten

rd. Brüssel, 6. April. Im Verlage Plon in Paris erschienen vor kurzem die Enthüllungen des französischen Diplomaten Graf de St. Maurice über die jüdischen Weltpläne während der blutigen „Hundert Tage“ Bela Kshuns an internationalen Verhandlungen in Subanet teinam. Graf de St. Maurice schildert in seinem Buch „Genève, la Paix“ eine interessante Szene.

Während eines Banketts in englischer Kreise erklärte der jüdische Direktor einer New Yorker Großbank in Gegenwart französischer, englischer, italienischer und amerikanischer Diplomaten, daß er mit verschiedenen Freunden maßgeblich an der Finanzierung der bolschewistischen Revolution in Rußland beteiligt sei. Mit jüdischer Offenheit habe der jüdische Bankier auf den Grafen, wie die Positionen einer Bewegung unterstützen könne, deren Ziel die Vertrimmerung des Kapitalismus sei, dahin beantwortet, daß man nicht verlegen dürfe, daß das internationale Subentum das nationale Subentum der Welt ist, das einzige, welches ohne eigenen Boden unter den Füßen sein Bestehen seit Jahrhunderten zu sichern verstanden habe. Jetzt freut über die ganze Welt ist das Subentum trocken und sammelgeschaffen als irgendein anderes Volk.

Der ungetrennte Bundesgenosse des Subentums sei aber der Bolschewismus, der als Angriffswaffe angenommen werde, als Schild wie als Schwert. Der scheinbare Gegenangriff Sozialismus - Bolschewismus habe sich wieder auf in der Internationalen. Die doktrinen gesellschaftlicher Kapitalismus - Bolschewismus seien sich einzig in dem Ziel, die Kontrolle über die Menschheit zu erwerben. Dieses Ziel werde erreicht auf dem Wege über die Revolutionen.

Das alteadium für das Goldene Kalb sei der Grabstein der Kaiserreiche. Die moderne Revolution sei die hohe Brücke der Goldenen Kalbes und die geschickteste Kuppel für seine Tabernakel. Die Gesundheit des Goldenen Kalbes sei nur gewährleistet durch die Erkrankung der Völker. So hohe man einle die Zirkel zum „ranken Mann Europas“ gemacht, bis sie aus Europa verdrängt worden sei.

Jetzt ist die Sowjetunion das Perleumalanien. Bei der Durchführung dieser unvollständigen Pläne gehe es um viel mehr als um das Wohl eines einzelnen Volkes. Wenn es also unumkehrbar die einzige Tropfen Blut zu vergießen, so sei das kein Grund zur Aufregung. Das ist nur der geringe Preis für ein weit größeres Geschenk. In der Zeit der Vermittlung Arbeit für neue Welt unter jüdischer Vorherrschaft bediene sich das Subentum der Vernichtungsgarbit des Bolschewismus und der Einziehung des Weltes in das Subentum ebenfalls Welt des internationalen Subentums oemlen sei. Der Bolschewismus sei der Kataklysmen, der Völker und die Bremse dieses Mechanismus, dessen Motor und Steuer das Subentum sei. Man lerne das Subentum kenne an, ein trennendes Element unter den Völkern zu sein. In Wirklichkeit sei jedoch nur das Subentum das Mittel, um die Völker mit-

einander zu verbinden. Israel sei der Mikroskopos und die Keimzelle der „Stadt der Zukunft“.

Diese in jüdischer jüdischer Überlegenheit gegebenen Erklärungen beleuchten schlagartig Zusammenhänge, die sich in jüdischen der Praxis als all zu häufig erweisen haben.

Damit wird nur der jüdische Weltberichtsplan, der bereits aus den

„Protokollen der Weisen von Zion“ bekannt ist, von neuem bekräftigt. Seit Jahren arbeitet das internationale Subentum Hand in Hand mit dem Bolschewismus an der Durchführung seiner verwerflichen Pläne. Wer sich diese Aufgaben vergegenwärtigt, begriff die Kriegswelle der Juden in der marxistischen Presse der ganzen Welt, der bedeutet vor allem aber auch den tiefsten Sinn der schamlosen Hetzreden eines Luganaria in New York.

Die „Borkum“ außer Gefahr

„Bremen“ eilte zu Hilfe - Ein Toter zu beklagen

New York, 6. April. Der in Senat beschlossene, den deutsche Frachtschiff „Borkum“ (3600 Tonnen), der sich auf der Fahrt von Bremen nach Houston (USA) befand, wurde nach 24stündiger Suche vom Dampfer „Cretex“ der American-Export-Line und vom britischen Frachtschiff „Kontsprid“ geortet.

Der amerikanische Dampfer schickte seine Fährort, während das britische Schiff bei ziemlich schwer bedingten „Borkum“ verbleibt, um die Ankunft der „Bremen“ abzuwarten, die sich am Sonntag um 10 Uhr nach ungefähr 320 Seemeilen von der „Borkum“ entfernt befand.

Schnelldampfer „Bremen“ hat dann gestern früh bei Dampfer „Borkum“ eingetroffen. Da immer noch eine sehr hohe See stand, war es nicht möglich, ein Boot der „Bremen“ zu Wasser zu lassen, um den verletzten Kapitän Baronow zu übernehmen. Auf-

dem Kapitän hat der Erste Offizier Bang-Nieder eine Seinerzeitung banongetragen. Nach ein Todesopfer ist zu beklagen, es handelt sich dabei um den Leichmatrosen Georg Kademeg aus Oldenburg.

Einschleusen über die Ursache des Todes und der Verletzungen liegen noch nicht vor. Schnelldampfer „Bremen“ hat am Vormittag seine Reise nach Bremerhaven fortgesetzt, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß sich Dampfer „Borkum“ auf der See befindet und das Eintreffen des Schiffes an der deutschen Kriegsmarine sowie Lloyd-Dampfer „Schwaben“ in den nächsten Stunden bei Dampfer „Borkum“ eintreffen werden, um sowohl ärztliche als auch sonstige Hilfe zu leisten.

Wintertisch „Schlesien“ wird, sobald die Weiterreise es erlaubt, den Dampfer „Borkum“ nach den Werten geleiten, wobei der hawarrierte Dampfer mit eigener Kraft fahren wird.

Fünf Schulen niedergebrannt

„Welle der Freiheit“ an der Arbeit

London, 6. April. In der Nähe von Nelson in Britisch-Kolumbien wurden am Sonntag vier Schulen und zwei Hallen durch eine Explosion und einen anschließenden Brand völlig zerstört. Eine fünfte Schule wurde beschädigt. Es handelt sich um einen Sprengstoffanfall. Verletzt oder getötet wurde niemand.

Die Ursache der Feuerbrunst wird auf Brandstiftung von Seiten der „Welle der Freiheit“, einer fanatischen Seite, zurückgeführt, die vor einigen Tagen mit Gewaltmaßnahmen drohten, wenn ihre Kinder gezwungen würden, landübliche Schulen zu besuchen.

Bereits zehn Tote

Das Eisenbahnunglück bei London

London, 6. April. Die Zahl der Toten bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der

Ein Flugzeug fehlt

Neu Sturm über Arizona vernichtet?

New York, 6. April. Ein in Tucson in Kalifornien mit acht Personen nach Profanos City gefahrenes Douglas-Passagierflugzeug ist seit fast zwei Tagen vermisst. Es wird befürchtet, daß die Maschine über Arizona in ein Schichtversteck geraten ist und abstrifte. Das Flugzeug sollte nach New York überfliegen und dann nach Holland verfliegen zu werden.

Der ehemalige Sultan von Marokko, Mulai Hafid ist in der Nähe von Paris gestorben.

Neuenahrer Sprudel gegen Leber-, Magen-, Darm- u. Nierenleiden und das Kursanatorium in Bad Nauhaner. Advertisement for a spa and medical facility.

Am Riebeckplatz
Prüfzeitliche Plätze sichern!
Der Andrang ist gewaltig!

Das große filmische Ereignis!

Zarah Leander
die große schwedische Künstlerin in dem glanzvollen Großfilm:

PREMIERE

Eine Kriminal-Revue, wie sie in "sem phantastischen Ausmaß bisher in Europa noch nicht gedeiht wurde!
Eine Riesenschau von Schönheit & Bewegung!

Neben Zarah Leander
Karl Martell - Attila Hörbiger - Maria Bard Theo Lingens - Walter Steinbeck

400 Tänzerrinnen u. Tänzer aus Wien, Paris u. London
Besonders, nicht ausgenannt!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 20 - So. 2, 30, 4, 6, 8, 20 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!

Heinz Rühmann
Paul Hörbiger
in ihrem großen Erfolgsfilm:

Lumpazi
Vagabundus
Ein besauernd froher Film mit
Hans Noll, Hilde Krahl
Alice Brandt, Edith Wolf
Für Jugendl. zugelassen!

Schauburg
Lassen Sie alle Sorgen und schlechte Laune zu Hause denn wir zeigen
ab heute Dienstag
einen herrlichen Film, über den sich der größte Zeitungsprogramm vollstem Herzen lachen muß!

Der lustige Witwenball
Ein wirklich frohlicher Film mit
in einer neuen Bombenrolle
Paul Henckels, Hans Richter, Jiso Fürstberg, Rudolf Platte.

Der lustige Witwenball
bedeutet
Ausgelassenheit! Tempo! Humor! Stimmung!

Musik u. Schlager: **W. Wetzel**
im Vorprogramm:
Allez - Hopp
Kulturfilm.
Jugendliche nicht zugelassen!

Die gute Anzeige in der
Anfang zum Aufstieg!

Sonder-Fahrten
mit deutschen Schiffen nur
Weltausstellung in Paris 1937

1. Fahrt 23. Juni - 1. Juli
2. Fahrt 17. Juli - 25. Juli
3. Fahrt 4. August - 12. August
4. Fahrt 21. August - 29. August
5. Fahrt 8. Sept. - 16. Sept.

Reisewege:
Hamburg - Rotterdam - Antwerpen mit Aufenthalt in den ausländischen Häfen und versch. Landausflügen
Oesemirpreis ab 6 bis Halle (S.) v. 130,- an je nach Lage d. Kabine

Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, wird allen Interessenten sofortige Anmeldung empfohlen
Verlangen Sie den Spezialprospekt

Ausbau und Anmeldung:
Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hagar- Reisebüro, Halle (S.)
L. Rohen Turm (Tel. 2990) u. 32358

Was sagen Sie nun?

Bequeme, stabile u. sehr preiswerte Bettstellen u. Matratzen

Matratzen
mit Doppelkammer: 17,50-21, 24,50-28, 29,50
Matratze 15,00-18,50
22,50-24,50-28-31-35,50
32-35-37-41-45
Matratzen
Schlaraffenmatratzen
dünne: 12,50-15,50-18,50-21,50-24,50-27,50-30,50-33,50-36,50-39,50-42,50-45,50-48,50-51,50-54,50-57,50-60,50-63,50-66,50-69,50-72,50-75,50-78,50-81,50-84,50-87,50-90,50-93,50-96,50-99,50-102,50-105,50-108,50-111,50-114,50-117,50-120,50-123,50-126,50-129,50-132,50-135,50-138,50-141,50-144,50-147,50-150,50-153,50-156,50-159,50-162,50-165,50-168,50-171,50-174,50-177,50-180,50-183,50-186,50-189,50-192,50-195,50-198,50-201,50-204,50-207,50-210,50-213,50-216,50-219,50-222,50-225,50-228,50-231,50-234,50-237,50-240,50-243,50-246,50-249,50-252,50-255,50-258,50-261,50-264,50-267,50-270,50-273,50-276,50-279,50-282,50-285,50-288,50-291,50-294,50-297,50-300,50-303,50-306,50-309,50-312,50-315,50-318,50-321,50-324,50-327,50-330,50-333,50-336,50-339,50-342,50-345,50-348,50-351,50-354,50-357,50-360,50-363,50-366,50-369,50-372,50-375,50-378,50-381,50-384,50-387,50-390,50-393,50-396,50-399,50-402,50-405,50-408,50-411,50-414,50-417,50-420,50-423,50-426,50-429,50-432,50-435,50-438,50-441,50-444,50-447,50-450,50-453,50-456,50-459,50-462,50-465,50-468,50-471,50-474,50-477,50-480,50-483,50-486,50-489,50-492,50-495,50-498,50-501,50-504,50-507,50-510,50-513,50-516,50-519,50-522,50-525,50-528,50-531,50-534,50-537,50-540,50-543,50-546,50-549,50-552,50-555,50-558,50-561,50-564,50-567,50-570,50-573,50-576,50-579,50-582,50-585,50-588,50-591,50-594,50-597,50-600,50-603,50-606,50-609,50-612,50-615,50-618,50-621,50-624,50-627,50-630,50-633,50-636,50-639,50-642,50-645,50-648,50-651,50-654,50-657,50-660,50-663,50-666,50-669,50-672,50-675,50-678,50-681,50-684,50-687,50-690,50-693,50-696,50-699,50-702,50-705,50-708,50-711,50-714,50-717,50-720,50-723,50-726,50-729,50-732,50-735,50-738,50-741,50-744,50-747,50-750,50-753,50-756,50-759,50-762,50-765,50-768,50-771,50-774,50-777,50-780,50-783,50-786,50-789,50-792,50-795,50-798,50-801,50-804,50-807,50-810,50-813,50-816,50-819,50-822,50-825,50-828,50-831,50-834,50-837,50-840,50-843,50-846,50-849,50-852,50-855,50-858,50-861,50-864,50-867,50-870,50-873,50-876,50-879,50-882,50-885,50-888,50-891,50-894,50-897,50-900,50-903,50-906,50-909,50-912,50-915,50-918,50-921,50-924,50-927,50-930,50-933,50-936,50-939,50-942,50-945,50-948,50-951,50-954,50-957,50-960,50-963,50-966,50-969,50-972,50-975,50-978,50-981,50-984,50-987,50-990,50-993,50-996,50-999,50-1002,50-1005,50-1008,50-1011,50-1014,50-1017,50-1020,50-1023,50-1026,50-1029,50-1032,50-1035,50-1038,50-1041,50-1044,50-1047,50-1050,50-1053,50-1056,50-1059,50-1062,50-1065,50-1068,50-1071,50-1074,50-1077,50-1080,50-1083,50-1086,50-1089,50-1092,50-1095,50-1098,50-1101,50-1104,50-1107,50-1110,50-1113,50-1116,50-1119,50-1122,50-1125,50-1128,50-1131,50-1134,50-1137,50-1140,50-1143,50-1146,50-1149,50-1152,50-1155,50-1158,50-1161,50-1164,50-1167,50-1170,50-1173,50-1176,50-1179,50-1182,50-1185,50-1188,50-1191,50-1194,50-1197,50-1200,50-1203,50-1206,50-1209,50-1212,50-1215,50-1218,50-1221,50-1224,50-1227,50-1230,50-1233,50-1236,50-1239,50-1242,50-1245,50-1248,50-1251,50-1254,50-1257,50-1260,50-1263,50-1266,50-1269,50-1272,50-1275,50-1278,50-1281,50-1284,50-1287,50-1290,50-1293,50-1296,50-1299,50-1302,50-1305,50-1308,50-1311,50-1314,50-1317,50-1320,50-1323,50-1326,50-1329,50-1332,50-1335,50-1338,50-1341,50-1344,50-1347,50-1350,50-1353,50-1356,50-1359,50-1362,50-1365,50-1368,50-1371,50-1374,50-1377,50-1380,50-1383,50-1386,50-1389,50-1392,50-1395,50-1398,50-1401,50-1404,50-1407,50-1410,50-1413,50-1416,50-1419,50-1422,50-1425,50-1428,50-1431,50-1434,50-1437,50-1440,50-1443,50-1446,50-1449,50-1452,50-1455,50-1458,50-1461,50-1464,50-1467,50-1470,50-1473,50-1476,50-1479,50-1482,50-1485,50-1488,50-1491,50-1494,50-1497,50-1500,50-1503,50-1506,50-1509,50-1512,50-1515,50-1518,50-1521,50-1524,50-1527,50-1530,50-1533,50-1536,50-1539,50-1542,50-1545,50-1548,50-1551,50-1554,50-1557,50-1560,50-1563,50-1566,50-1569,50-1572,50-1575,50-1578,50-1581,50-1584,50-1587,50-1590,50-1593,50-1596,50-1599,50-1602,50-1605,50-1608,50-1611,50-1614,50-1617,50-1620,50-1623,50-1626,50-1629,50-1632,50-1635,50-1638,50-1641,50-1644,50-1647,50-1650,50-1653,50-1656,50-1659,50-1662,50-1665,50-1668,50-1671,50-1674,50-1677,50-1680,50-1683,50-1686,50-1689,50-1692,50-1695,50-1698,50-1701,50-1704,50-1707,50-1710,50-1713,50-1716,50-1719,50-1722,50-1725,50-1728,50-1731,50-1734,50-1737,50-1740,50-1743,50-1746,50-1749,50-1752,50-1755,50-1758,50-1761,50-1764,50-1767,50-1770,50-1773,50-1776,50-1779,50-1782,50-1785,50-1788,50-1791,50-1794,50-1797,50-1800,50-1803,50-1806,50-1809,50-1812,50-1815,50-1818,50-1821,50-1824,50-1827,50-1830,50-1833,50-1836,50-1839,50-1842,50-1845,50-1848,50-1851,50-1854,50-1857,50-1860,50-1863,50-1866,50-1869,50-1872,50-1875,50-1878,50-1881,50-1884,50-1887,50-1890,50-1893,50-1896,50-1899,50-1902,50-1905,50-1908,50-1911,50-1914,50-1917,50-1920,50-1923,50-1926,50-1929,50-1932,50-1935,50-1938,50-1941,50-1944,50-1947,50-1950,50-1953,50-1956,50-1959,50-1962,50-1965,50-1968,50-1971,50-1974,50-1977,50-1980,50-1983,50-1986,50-1989,50-1992,50-1995,50-1998,50-2001,50-2004,50-2007,50-2010,50-2013,50-2016,50-2019,50-2022,50-2025,50-2028,50-2031,50-2034,50-2037,50-2040,50-2043,50-2046,50-2049,50-2052,50-2055,50-2058,50-2061,50-2064,50-2067,50-2070,50-2073,50-2076,50-2079,50-2082,50-2085,50-2088,50-2091,50-2094,50-2097,50-2100,50-2103,50-2106,50-2109,50-2112,50-2115,50-2118,50-2121,50-2124,50-2127,50-2130,50-2133,50-2136,50-2139,50-2142,50-2145,50-2148,50-2151,50-2154,50-2157,50-2160,50-2163,50-2166,50-2169,50-2172,50-2175,50-2178,50-2181,50-2184,50-2187,50-2190,50-2193,50-2196,50-2199,50-2202,50-2205,50-2208,50-2211,50-2214,50-2217,50-2220,50-2223,50-2226,50-2229,50-2232,50-2235,50-2238,50-2241,50-2244,50-2247,50-2250,50-2253,50-2256,50-2259,50-2262,50-2265,50-2268,50-2271,50-2274,50-2277,50-2280,50-2283,50-2286,50-2289,50-2292,50-2295,50-2298,50-2301,50-2304,50-2307,50-2310,50-2313,50-2316,50-2319,50-2322,50-2325,50-2328,50-2331,50-2334,50-2337,50-2340,50-2343,50-2346,50-2349,50-2352,50-2355,50-2358,50-2361,50-2364,50-2367,50-2370,50-2373,50-2376,50-2379,50-2382,50-2385,50-2388,50-2391,50-2394,50-2397,50-2400,50-2403,50-2406,50-2409,50-2412,50-2415,50-2418,50-2421,50-2424,50-2427,50-2430,50-2433,50-2436,50-2439,50-2442,50-2445,50-2448,50-2451,50-2454,50-2457,50-2460,50-2463,50-2466,50-2469,50-2472,50-2475,50-2478,50-2481,50-2484,50-2487,50-2490,50-2493,50-2496,50-2499,50-2502,50-2505,50-2508,50-2511,50-2514,50-2517,50-2520,50-2523,50-2526,50-2529,50-2532,50-2535,50-2538,50-2541,50-2544,50-2547,50-2550,50-2553,50-2556,50-2559,50-2562,50-2565,50-2568,50-2571,50-2574,50-2577,50-2580,50-2583,50-2586,50-2589,50-2592,50-2595,50-2598,50-2601,50-2604,50-2607,50-2610,50-2613,50-2616,50-2619,50-2622,50-2625,50-2628,50-2631,50-2634,50-2637,50-2640,50-2643,50-2646,50-2649,50-2652,50-2655,50-2658,50-2661,50-2664,50-2667,50-2670,50-2673,50-2676,50-2679,50-2682,50-2685,50-2688,50-2691,50-2694,50-2697,50-2700,50-2703,50-2706,50-2709,50-2712,50-2715,50-2718,50-2721,50-2724,50-2727,50-2730,50-2733,50-2736,50-2739,50-2742,50-2745,50-2748,50-2751,50-2754,50-2757,50-2760,50-2763,50-2766,50-2769,50-2772,50-2775,50-2778,50-2781,50-2784,50-2787,50-2790,50-2793,50-2796,50-2799,50-2802,50-2805,50-2808,50-2811,50-2814,50-2817,50-2820,50-2823,50-2826,50-2829,50-2832,50-2835,50-2838,50-2841,50-2844,50-2847,50-2850,50-2853,50-2856,50-2859,50-2862,50-2865,50-2868,50-2871,50-2874,50-2877,50-2880,50-2883,50-2886,50-2889,50-2892,50-2895,50-2898,50-2901,50-2904,50-2907,50-2910,50-2913,50-2916,50-2919,50-2922,50-2925,50-2928,50-2931,50-2934,50-2937,50-2940,50-2943,50-2946,50-2949,50-2952,50-2955,50-2958,50-2961,50-2964,50-2967,50-2970,50-2973,50-2976,50-2979,50-2982,50-2985,50-2988,50-2991,50-2994,50-2997,50-3000,50-3003,50-3006,50-3009,50-3012,50-3015,50-3018,50-3021,50-3024,50-3027,50-3030,50-3033,50-3036,50-3039,50-3042,50-3045,50-3048,50-3051,50-3054,50-3057,50-3060,50-3063,50-3066,50-3069,50-3072,50-3075,50-3078,50-3081,50-3084,50-3087,50-3090,50-3093,50-3096,50-3099,50-3102,50-3105,50-3108,50-3111,50-3114,50-3117,50-3120,50-3123,50-3126,50-3129,50-3132,50-3135,50-3138,50-3141,50-3144,50-3147,50-3150,50-3153,50-3156,50-3159,50-3162,50-3165,50-3168,50-3171,50-3174,50-3177,50-3180,50-3183,50-3186,50-3189,50-3192,50-3195,50-3198,50-3201,50-3204,50-3207,50-3210,50-3213,50-3216,50-3219,50-3222,50-3225,50-3228,50-3231,50-3234,50-3237,50-3240,50-3243,50-3246,50-3249,50-3252,50-3255,50-3258,50-3261,50-3264,50-3267,50-3270,50-3273,50-3276,50-3279,50-3282,50-3285,50-3288,50-3291,50-3294,50-3297,50-3300,50-3303,50-3306,50-3309,50-3312,50-3315,50-3318,50-3321,50-3324,50-3327,50-3330,50-3333,50-3336,50-3339,50-3342,50-3345,50-3348,50-3351,50-3354,50-3357,50-3360,50-3363,50-3366,50-3369,50-3372,50-3375,50-3378,50-3381,50-3384,50-3387,50-3390,50-3393,50-3396,50-3399,50-3402,50-3405,50-3408,50-3411,50-3414,50-3417,50-3420,50-3423,50-3426,50-3429,50-3432,50-3435,50-3438,50-3441,50-3444,50-3447,50-3450,50-3453,50-3456,50-3459,50-3462,50-3465,50-3468,50-3471,50-3474,50-3477,50-3480,50-3483,50-3486,50-3489,50-3492,50-3495,50-3498,50-3501,50-3504,50-3507,50-3510,50-3513,50-3516,50-3519,50-3522,50-3525,50-3528,50-3531,50-3534,50-3537,50-3540,50-3543,50-3546,50-3549,50-3552,50-3555,50-3558,50-3561,50-3564,50-3567,50-3570,50-3573,50-3576,50-3579,50-3582,50-3585,50-3588,50-3591,50-3594,50-3597,50-3600,50-3603,50-3606,50-3609,50-3612,50-3615,50-3618,50-3621,50-3624,50-3627,50-3630,50-3633,50-3636,50-3639,50-3642,50-3645,50-3648,50-3651,50-3654,50-3657,50-3660,50-3663,50-3666,50-3669,50-3672,50-3675,50-3678,50-3681,50-3684,50-3687,50-3690,50-3693,50-3696,50-3699,50-3702,50-3705,50-3708,50-3711,50-3714,50-3717,50-3720,50-3723,50-3726,50-3729,50-3732,50-3735,50-3738,50-3741,50-3744,50-3747,50-3750,50-3753,50-3756,50-3759,50-3762,50-3765,50-3768,50-3771,50-3774,50-3777,50-3780,50-3783,50-3786,50-3789,50-3792,50-3795,50-3798,50-3801,50-3804,50-3807,50-3810,50-3813,50-3816,50-3819,50-3822,50-3825,50-3828,50-3831,50-3834,50-3837,50-3840,50-3843,50-3846,50-3849,50-3852,50-3855,50-3858,50-3861,50-3864,50-3867,50-3870,50-3873,50-3876,50-3879,50-3882,50-3885,50-3888,50-3891,50-3894,50-3897,50-3900,50-3903,50-3906,50-3909,50-3912,50-3915,50-3918,50-3921,50-3924,50-3927,50-3930,50-3933,50-3936,50-3939,50-3942,50-3945,50-3948,50-3951,50-3954,50-3957,50-3960,50-3963,50-3966,50-3969,50-3972,50-3975,50-3978,50-3981,50-3984,50-3987,50-3990,50-3993,50-3996,50-3999,50-4002,50-4005,50-4008,50-4011,50-4014,50-4017,50-4020,50-4023,50-4026,50-4029,50-4032,50-4035,50-4038,50-4041,50-4044,50-4047,50-4050,50-4053,50-4056,50-4059,50-4062,50-4065,50-4068,50-4071,50-4074,50-4077,50-4080,50-4083,50-4086,50-4089,50-4092,50-4095,50-4098,50-4101,50-4104,50-4107,50-4110,50-4113,50-4116,50-4119,50-4122,50-4125,50-4128,50-4131,50-4134,50-4137,50-4140,50-4143,50-4146,50-4149,50-4152,50-4155,50-4158,50-4161,50-4164,50-4167,50-4170,50-4173,50-4176,50-4179,50-4182,50-4185,50-4188,50-4191,50-4194,50-4197,50-4200,50-4203,50-4206,50-4209,50-4212,50-4215,50-4218,50-4221,50-4224,50-4227,50-4230,50-4233,50-4236,50-4239,50-4242,50-4245,50-4248,50-4251,50-4254,50-4257,50-4260,50-4263,50-4266,50-4269,50-4272,50-4275,50-4278,50-4281,50-4284,50-4287,50-4290,50-4293,50-4296,50-4299,50-4302,50-4305,50-4308,50-4311,5

Unbedingte Pflichterfüllung die Aufgabe

Der neue Reichsbahnpräsident im Amte

Feierlicher Empfang durch die dienstfreie Gefolgschaft - Richtlinien der Führung



Begrüßung des neuen Präsidenten der Reichsbahn P. Frorath auf dem Bahnsteig

stätigung, daß die Arbeit in den vergangenen vier Jahren nicht umsonst gewesen sei. Er erinnerte dann an die schweren Zeiten des Kampfs und Arbeitsganges, in der das internationale Substantum die Verpflichung ertingen wollte und den Bolschewismus förderte. Auch die Eisenbahner mußten ihren Mann stellen. Mit Stolz konnte er nach der nationalsozialistischen Machtübernahme Staatsleiter Kleinmann melden: Die RSD. Halle steht gefolgt zum Führer! Sie hat auch ihre Pflicht getan zur Verwirklichung der Volksgemeinschaft und wird ihre Pflicht tun zur Durchführung des zweiten Vierjahresplanes. Er begrüßte den neuen Präsidenten herzlich und ver sprach ihm namens der gesamten Gefolgschaft, diesen Geist wieder im verklärten Maße walten zu lassen.

Präsident Frorath ist mit Beifall begrüßt, erklärt, daß er wohl nie so freudig das „Meine Berufsmarade“ ausgesprochen habe wie nach diesem feierlichen Empfang. Er er zählte dann von seiner schweren Aufgabe, die RSD. Subwägstellen aufzulösen, die er im vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit seinen Berufsmaraden so lösen konnte, daß Gauleiter Birkel ihm zum Abschied seine An

erkennung ausgesprochen habe. Er dankte herzlich für den Empfang, den er niemals vergessen werde.

H. Frorath erklärte dann, in welcher Weise er gedente, die RSD. Halle zu führen. Er verlangte vollen und reiflichen Einsatz für unser Drittes Reich und seinen unzerleglichen Führer, unbedingte Aufrechterhaltung der Disziplin, der Ordnung und der Pünktlichkeit, volle Gerechtigkeit der Gefolgschaft gegenüber und Wohlwollen. Er selbst werde stets eingedenk sein der Führerpflicht für die ihm unterstehende Gefolgschaft.

Diese lapidaren Richtlinien erläuterte er dann näher, wobei er u. a. sagte: Von jedem Beamten, Arbeiter und Angestellten erwarte ich, daß er neben Erfüllung seiner vollen Berufspflicht sich auch politisch einsetzt für die Bewegung unseres Dritten Reiches. Der „Nur-Beamte“, der „Nur-Angestellte“ und der „Nur-Arbeiter“ sind erledigt. Disziplin ist freiwillige Unterordnung, die keine Schwäche bedeutet, sondern ein Zeichen der Ordnung und des Eintrages für eine Idee ist. Meine Entscheidungen werde ich nach bestem Wissen und Gewissen und auch als Nationalsozialist treffen

und dazu immer die Vertreter der Gefolgschaft heranziehen

Mit herzerfüllender Deutlichkeit sprach er dann von den Wählmännern und den anwesenden Moderatoren und gab der Erwartung Ausdruck, offen und ehrlich zusammenzuarbeiten. Er bat dann um gegenseitiges Vertrauen und bezeichnete als Ziel seiner Zeitungs: Wir wollen in harmonischer Zusammenarbeit eine Direktion herstellen, von der man in wenigen Jahren sagen kann: Im mittel-deutschen Raum hat die RSD. Halle vom jüngsten Arbeiter bis zum Betriebsführer ihre Pflicht getan am Aufbau des Vaterlandes und zum Gelingen des Vierjahresplanes. In das Treuegelöbnis zum Führer, als Zeichen der Betätigung, stimmten die Anwesenden begeistert ein. Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne und dem Ausmarsch der Fahnen war der Appell beendet. E. G.

II.-Landesbezirksleiter Hoelz

Nach Langem Krankelager starb der frühere Landesbezirksleiter der Technischen Nothilfe, Heinrich Hoelz. Schon im Jahre 1919 trat er an die Spitze der neugebildeten TNH und gründete die ersten Stützpunkte in Mitteldeutschland. Mitten im roten Aufwühl hand er, angegriffen von vielen Seiten, ein gerader, aufrechter Mensch, im Kampfe für Vernunft gegen Streit und Terror. Hoelz hat die Technische Nothilfe im Bereich der Provinz Sachsen und der Länder Anhalt und Thüringen geschaffen und aufgebaut. 13 Jahre lang war er Führer dieser Landesgruppe und ein Vorbild als Mensch und Charakter.

Auto fährt drei Menschen ins Unglück

Schwerer Kraftfahrzeug-Zusammenstoß in der Dieferwegstraße fordert Todesopfer



Aufn.: MRS-Bilderbüro

Der völlig zertrümmerte Lieferwagen auf der Unfallstelle in der Dieferwegstraße. Auf dem im Vordergrund sichtbaren Sitz hatten die Verunglückten ihre Plätze

In der Dieferwegstraße ereignete sich am Montag um 15.05 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Lastkraftwagen, bei dem ein Mädchen getötet, der Autoführer und ein Beifahrer schwer verletzt

wurden. Wir erfahren hierzu folgende Einzelheiten.

Der Unfall ereignete sich an der sehr ruhigen Kreuzung der Dieferwegstraße mit dem Schöpauer Weg vor dem

Grundstück Nr. 65. Das Unglücksfahrzeug, ein geheimer Dreiradlieferwagen mit der Nummer IM 33 099 kam kurz nach 15 Uhr in schneller Fahrt aus dem Schöpauer Weg, um rechts in die Dieferwegstraße einzubiegen. Im gleichen Augenblick überquerte der Lastkraftwagen IM 147 902, der aus einem Trecker und zwei Anhängern bestand, in der Vängsrichtung der Dieferwegstraße nach der Paul-Berth-straße die Straßenkreuzung. Der Lieferwagen versuchte nicht mehr rechtzeitig zu bremsen und die Kurve enger zu nehmen, etwa in der Straßenmitte prallte er in voller Fahrt gegen das Vorderrad des ersten Anhängers.

Der Zusammenstoß erfolgte mit so großer Wucht, daß der Lieferwagen völlig zertrümmert wurde. Motor und Vorderrad lösten sich vom Fahrzeug, die einzelnen Teile lagen nach dem Unfall fast zehn Meter von der Stelle des Zusammenstoßes. Die drei Insassen des Lieferwagens erlitten fürchterliche Verletzungen. Es handelt sich um zwei Kinder des Bädermeisters Brüdmann und einen Beifahrer. Das zwölfjährige Mädchen Emma Brüdmann von der Lange Straße wurde vom Sitz des Lieferwagens auf die Straße geschleudert und starb wenige Minuten nach dem Unfall, ihr achtzehnjähriger Bruder, der das Fahrzeug lenkte, trug schwere Verletzungen davon und mußte mit dem ebenfalls schwer verletzten Beifahrer einem Schüler ins Krankenhaus Bergmannstraße gebracht werden.

Die Kinder des Bädermeisters, der früher in der Nähe der Dieferwegstraße wohnte, hatten in den anliegenden Straßen Brot ausgefahren und befanden sich auf dem Heimweg. Wie wir hören, wurde das Fahrzeug erst seit kurzer Zeit für diese Fahrten verwendet. Das Unfall-Kommando war an der Unglücksstelle erschienen.

Polizeistunde bleibt unverändert

In einem an alle Polizeibehörden gerichteten Erlaß richtet sich der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gegen Verletzungen, die auf eine Verdrängung des Beginns der Polizeistunde, namentlich auch in den Großstädten, hinzielen. Alle diesbezüglichen Anregungen seien abzulehnen. Die bestehende Regelung solle unverändert bleiben.

Der neue Präsident der Reichsbahn-Direktion H. Frorath ist gestern abend in Halle angelangt, wurde am Bahnhof von der Gefolgschaft empfangen und im Fackelzug zum Wintergarten geleitet. Hier sprach er nach der Begrüßung durch Gauhelfarbeiter Fischer zu der Gefolgschaft über die Grundzüge, nach denen er die Direktion führen wolle und erwartete insbesondere von jedem, daß er neben Erfüllung seiner vollen Berufspflicht sich auch politisch einsetze für die Bewegung des Dritten Reiches.

In den ersten Abendstunden des gestrigen Tages sammelten sich am Hauptbahnhof, Eingang Eisenstraße die dienstfreien Beamten, Arbeiter und Angestellten von Halle der Reichsbahndirektion, um ihren neuen Präsidenten zu empfangen. Dieser kam mit dem Erlaß von Leipzig um 10.51 Uhr an. Auf dem Bahnhof hatten sich die Vertreter der Partei und der Reichsbahn unter Führung von Gauhelfarbeiter Fischer versammelt. Es dauerte aber noch ein Weilchen, denn der Kaufpreiser auf dem Bahnhof, neu eingerichtet, verkündete überall vernehmbar: „Erlaß von Leipzig fünf Minuten Verspätung!“ Es waren auch nicht mehr und schon erlöste es von neuem: „Zurücktreten, Erlaß von Leipzig läuft ein!“ Einem der letzten Wagen entstieg H. Frorath, nahm von der Tochter des H. Fischer einen Blumenstrauß entgegen und begrüßte dann alle Anwesenden, herzlich dankend für den Empfang.

Als wir aus dem Bahnhof heraustraten bot sich ein herrliches Bild. Fackeln leuchteten eine lange Front entlang, gebildet von den Beamten, Arbeitern und Angestellten aus Halle, voran die Fahnen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches, geleitet vom Musikzug der SA-Brigade 38, schritt der Präsident die Front ab und ließ dann den Fackelzug an sich vorbeimarschieren. Es ging zum Wintergarten, wo Kreisamtsleiter Klement den Empfang abend zu Ehren des neuen Präsidenten eröffnete. Der Musikzug spielte einen flotten Marsch und dann das Gauleid „Brüder in Jochen und Gruben“. Nun marschierten die Fahnen ein und gaben der Wäune einen feierlichen Rahmen.

Gauhelfarbeiter Reichsbahnrat Fischer gab seiner Freude Ausdruck, daß die Gefolgschaft zum Empfang des neuen Präsidenten so zahlreich erschienen sei. Es sei die beste Be-



Der Schlüssel zur Juno-Qualität

ist die dicke runde Junoform.

Zeit für mich ist all im Himmel geschmeckt -
Lieser Legmanns in der Juno-Verpackung,
welche nur Rom für immer weilt
mit dem ungeschwundenen Bräutigam seiner
Chromschmelze anzuhalt.



Aus gutem Grund ist Juno rund! 6 Stück 20

6. April 1937

Die Jahnhütten endgültig vollendet

Der Reichsportführer übergab sie ihrer Bestimmung

Das kleine Jahr- und Reihenhütten-Freiburg an der Aargauer hat gestern wieder einen großen Tag...



Hoch über dem Städtchen steht das neue Jahnhütte, das gestern eröffnet wurde

Die Jahnhütten in Freiburg sind heute endgültig ihrer Bestimmung übergeben worden...

Die Jahnhütten in Freiburg sind heute endgültig ihrer Bestimmung übergeben worden...

5. 4. 1937.

Handwritten signature: W. Dietrich, Bürgermeister

Ein kameradschaftliches Zusammenfinden der Ehrengäste in dem schönen großen Tagessaal...

Appell der HJ-Führer

Die Führertagung des Gebietes Mittelland in Merseburg und Zeana

Wie wir bereits berichtet haben, findet sich die gesamte Führerschaft des Gebietes Mittelland...

Am 14. Uhr finden im Rahmen der Führertagung dann noch verschiedene Sondertagungen statt...

Fahrradbereitungen Gummi-Bieder

Stabsführer: Urfel Wille. Personalabteilung (Büro): Stadtschulhaus...

Die gesamte Führerschaft des Gebietes verammelt sich dann um 17 Uhr im großen Saal...

Verammlung aller Einwohner von Hohenturm wegen der Mutterdörferangelegenheit...

Börsen (Arbeitsbildung). Auf eine wichtige Tätigkeit im Dienste des Betriebsleiterführers...

Wieder billig in die Ferien

Ferien-Sonderzüge 1937 der Reichsbahndirektion Halle

Zu Beginn der Sommerferien werden wieder Ferienonderzüge gefahren werden.

Nach der Ostsee

Nach Swinemünde-Carlsenhagen und Stralund-Nügen am 3. und 9. Juli von Leipzig...

Nach Lübeck-Travemünde-Burg (Fehmarn) am 3. und 9. Juli von Leipzig...

Nach Warnemünde am 10. Juli von Leipzig...

Nach der Nordsee

Nach Bremen-Norddeich am 8. Juli von Leipzig...

Nach Hamburg am 3. und 8. Juli von Leipzig...

Nach Bayern

Nach München am 2. und 3. Juli von Leipzig...

Nach Berchtesgaden über Mühldorf am 3. Juli von Leipzig...

Nach dem Rheinland

Am 8. Juli von Leipzig und Halle über Eisenach nach Köln (Nachtag).

Nach Ostpreußen

Am 3., 8. und 10. Juli von Leipzig, Halle, Zeitz, Jena, Pößnitz...

Die Fahrpreisermäßigung - Einfahrt in Ferienonderzug...

Aus dem Saalkreis

Brandorf. (Eternabend des D.) Unsere Pimpfe hatten zu einem lustigen Eternabend...

Brandorf. (Eternabend des D.) Unsere Pimpfe hatten zu einem lustigen Eternabend...

Brandorf. (Eternabend des D.) Unsere Pimpfe hatten zu einem lustigen Eternabend...

Brandorf. (Eternabend des D.) Unsere Pimpfe hatten zu einem lustigen Eternabend...

Brandorf. (Eternabend des D.) Unsere Pimpfe hatten zu einem lustigen Eternabend...

Besserung schreitet fort

Der Reichswetterdienst, Ausgabest. Magdeburg, meldet am Montagabend:

Eine Stürmsfront, die am Sonntag über Mitteldeutschland hinweggezogen war...

Windstillschwen Unterlag Gummi-Bieder

Am Nachmittag aufzuhören. Da es aber fast wolkenlos war...

Ausflucht bis Mittwochabend

Schwache Winde wechselnder Richtung, anfangs im Osten stark bewölkt...

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and another column. Includes stations like GutsMuths, Zeitz, etc.



Oben: Ehrendamen (D)

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste übergab der Architekt Röder dem Reichsportführer den Schlüssel

Männer, die ihr Leben lang diesem großen Deutschen nachdachten...

Ein kurzer Rundgang durch das Haus und das angrenzende Gelände schließt sich an...

Dieser Tag soll nicht ein Abschluss sein für eine Epoche...

PALMOLIVE-SEIFE - hergestellt mit

Palmen- und Olivenöl erhält die Haut rein und zart

1 Stück 323 3 Stück 903

An der Wiege der Menschheit

Georgiens Kampf um seine Freiheit gegen Moskau

Eigener Bericht der MNZ

Es gibt erst in früherer Zeit unter den Fürstern der Völkerlande als ausgemacht, daß am Kaukasus die Wiege der Menschheit gelandet habe. Diese Vorstellung wurde dann dahin abgemindert, daß am Kaukasus die Arier zunächst gewohnt seien und daß sie von dort aus ihren Zug nach dem Westen Europas angetreten hätten.

Seit vielen Jahrhunderten bereits wird das Kernland des Kaukasus, als das wir Georgien kennen, von einem stolzen Volke bewohnt, das in diesen Jahrhunderten so vielen Stürmen, die es bedröhten und umbrachten, standhalten mußte. So nannten denn die Geographen ihr Land, da es allen Stürmen handtief, den Fels.



Georgischer Frauenpomp aus der Provinz Gurien in Westgeorgien

Als die Geschichtswissenschaft das Schweben über die Anfänge der Menschheit gebrochen hatte, fanden die Urabnen der georgischen Nation von heute bereits an der Spitze der Kultur. Die Geographen sind davon überzeugt, daß die Urabnen ihrer großen Väterfamilie, deren einige Vertreter heute nur noch die Geographen, seien, die Urheber der sogenannten nordasiatischen Kultur gewesen sind. Seit dem Anfang des Kulturlebens in dem nordasiatischen Raum ist die georgische Nation seinen Augenblick von der Bühne der Kulturentwicklung der Menschheit abgetrennt. Sie ist entweder vorausgeschritten oder habe mit ihr wenigstens gleichen Schritt gehalten. Im Verlaufe der Jahrhunderte neigte sich die Waage der Kulturentwicklung nach dem Westen, wo sie in Hellas und im alten Rom die herorstehenden Vertreter fand. Mit diesen beiden Kulturträgern fand das damalige Georgien in unmittelbaren Beziehungen.

Die ersten Wellen der asiatischen Völker, die sich nach dem Westen Europas zu bewegen und es mit Verdrängen und Vernichtung überzogen, sind über Georgien gebrandet und Georgien — so erzählt die Geschichte dieses Landes — sei es gewesen, das letzter an der südlichen Grenze der Kultur mit der Welle in der Hand die Anführer der mongolischen und



Alter georgischer Edelmann aus der Provinz Kartliken

anderen asiatischen Völkerwellen aufsteht und in dem ungeheuren Ringen zwischen dem Abendlande und dem Nationalismus verlor. Die ununterbrochenen, Jahrhunderte hindurch andauernden Anführer der asiatischen Völkerwellen trugen zuletzt, da Georgien in ihrer wüstenhaften Mauern gelebt. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts führte Georgien, ganz auf sich angewiesen, einen derweilenden Kampf um die Erhaltung seines völkischen Lebens und seiner alten Kultur. Schließlich, während dieser Zeit eine Verbindung mit dem Abendlande herzustellen, scheiterten aber, so oft und so sehr sie auch nach verschiedenen Richtungen hin versucht wurden. So blieb diesem Lande und seiner Bevölkerung nichts anderes übrig, Anschlag an das Rußland der Jaren zu suchen und auch zu finden.

Es ging mit Rußland ein Bündnis ein, das sich damals angeknüpft hatte, die Türken der osmanischen Sultane zu zerrüttern und ihr ein Stück Landes nach dem anderen zu entreißen. Der von der Türkei unterworfenen Völkern vertrat Rußland die Freiheit, um sie, wenn es sie durch Verpfändungen eingekauft hatte, dieser Freiheit zu berauben und zu russischen Untertanen zu machen. Auch Georgien ging es in diesem Bündnis mit Rußland, das es auf der Basis völliger Freiheit abgeschlossen hatte, nicht anders. Im Jahre 1806 wurde es unter dem Jaren Alexander I. seiner Unabhängigkeit beraubt, verpfändet und zu einer russischen Provinz gemacht. Alle Verträge Georgiens, die von der russischen Unterjochung zu befreien, scheiterten in einer Unzahl, von den zaristischen Truppen blutig niedergeschlagenen Aufständen. Mehr als hundert Jahre dauerte für Georgien die russische Knechtschaft, die es mit der türkischen der Sultane veräußert hatte.

Als der Weltkrieg ausbrach, schloffen die Geographen wieder neuen Mut und hofften auf ihre Befreiung. Deutsche Truppen waren es, die den Georgiern die Freiheit brachten und sie von der russischen Knechtschaft erlösten. Mit der damals wiedergewonnenen Freiheit Georgiens sind die Namen deutscher Führer, Offiziere und Truppen eng verbunden. General Kessel von Kesselstein, Oberst Graf von der Schulenburg, der Chef der deutschen politischen Mission in Georgien, der heutige Hofmarschall des Deutschen Reiches in Moskau. Damit ist die Reihe deutscher Truppenkommandanten und Offiziere aber noch nicht beendet, die sich um die Befreiung Georgiens unaussprechliche Verdienste erworben haben: Major von Gann-Riegler, der deutsche U-Boot-Kommandant der georgischen Küste, Kurt Schwarz und Kapitänleutnant Schulz. Im Jahre 1916 waren mit dem deutschen U-Boot-Kommando des Kapitänleutnants Valentiner zwei georgische Missionen an der georgischen Küste nördlich Batum abgelehrt worden, um in Georgien Störungen der Nachschub der russischen Kaukasusarmee einzuleiten, die damals die Diktator des türkischen Bundesgenossen Deutschlands hart bedrängte.

Im Jahre 1917 hatte Kapitänleutnant Kurt Schwarz mit U 42 zwei gleiche Unternehmungen durchzuführen. Die erste glückte, die zweite war weniger zum Glück begünstigt. Im Zuge der ersten Unternehmung leitete Kapitänleutnant Schwarz fünf Geographen an einem bestimmten Punkte der georgischen Küste ab, um Verbindung zur Auslieferung größerer Mengen Kriegsmaterial an die Geographen zu suchen. Nach großen Schwierigkeiten gelang in der Nacht des 8. Oktober 1917 die Abholung der Mission und des Kriegsmaterials. Einen Monat später sollte eine gleiche Unternehmung durchgeführt werden, die aber an der Unklarheit der Verhältnisse scheiterte. Zwei zur Gründung ausgelegte Matrosen des U-Bootes wurden an Land verhaftet, später aber von den Georgiern befreit und in Sicherheit gebracht.

Inzwischen hatte die Revolution in Rußland die Dörhand gewonnen. Reichsdeutsche georgische Organisationskommissionen, die russische Regierung nach St. Petersburg die Forderung nach Wiedererrichtung der Georgien willkürlich von Rußland entziehen Rechte und Anerkennung der gerechten Ansprüche Georgiens auf seine Unabhängigkeit. Im Oktober 1917 brach in Rußland die bolschewistische Revolte aus. Während hierbei in Rußland das Blut in Strömen floß, herrschte im Kaukasus Ruhe und Ordnung. So wurden dort Selbstschutzorganisationen gegründet, die den Selbstschutzbewegungen russischer Soldaten zurückzuführen bolschewistischen Kollaboration bewachten. Es war also damals in Rußland in Georgien alles in guter Ordnung. Aber nun drohte von außen her die Gefahr. Die Türken rückten in Transkaukasus vor. Sie hatten gemäß dem Frieden von Brest-Litowsk den lebenswichtigen Hafen von Batum besetzt und waren nun im weiteren Vordringen begriffen. Am 10. Februar 1918 wurde der Transkaukasische Landtag einberufen, der sich aus Vertretern der Geographen, Armenier und

Aserbaidjaner zusammensetzte. Es wurde eine gemeinsame Regierung gewählt, welche das Land provisorisch verwalten sollte. Dieser Landtag sandte eine Delegation zu den Türken, um mit ihnen zu verhandeln. Auf die Frage der Türken, in wessen Namen sie spräche, da der Frieden mit Rußland in geschlossen sei, promulierte der Landtag am 3. April 1918 die Unabhängigkeit Transkaukasien.

Aber trotzdem scheiterten die Verhandlungen mit den Türken infolge der Uneinigkeit der Geographen, Aserbaidjaner und Armenier. In dieser Konferenz nahm u. a. deutschseits Oberst Graf von der Schulenburg teil, der die Vermittlung zwischen der Türkei und Transkaukasien übernommen hatte. Sie hatte aber keinen Erfolg, da sich die Türken unangenehm zeigten. Die Lage spitzte sich damals sehr zu. Nun erklärten sich die Geographen mit Unterstützung Deutschlands für unabhängig. Das war am 26. Mai 1918. Einmaligen riefen gemäß einer Vereinbarung mit der jungen georgischen Republik deutsche Truppen zum Schutze derselben unter dem Kommando des Generals Kess von Kesselstein in Georgien ein. Bald darnach zogen Ruhe und Ordnung in Georgien ein. Dann ging Georgien daran, ein eigenes Heer aufzustellen. Eine georgische Delegation begab sich nach Berlin, um dort ihre formale Anerkennung, sowie diplomatische und Handelsbeziehungen zu erwirken. Deutschland hatte es ferner übernommen, auch bei Rußland die Anerkennung Georgiens als selbständiger Staat zu erwirken.

Am 27. August 1918 erklärte sich die Sowjetunion damit einverstanden, daß Deutschland Georgien als selbständigen Staat anerkenne. Deutschland war der erste Staat, der die Unabhängigkeit Georgiens anerkannte. Am 3. Oktober 1918 lösten die bezüglichen Verträge unterfertigt wurde, als die damalige Regierung Berlin ihre Demission gab. Die Unterfertigung wurde daher verzögert, bis die Novemberrevolte ausbrach. Das auf alle



Georgischer Schauspieler

Schlachtfeldern und der Front unbesetzt gebliebenen Deutschland mußte die Deutschen strecken. Auch in Georgien mußten die deutschen Truppen das Land verlassen. In ihrer Stelle kamen englische Truppen ins Land. Schon gegen Ende November des Jahres 1918 war aus Batou, das die Engländer das schon besetzt hatten, eine englische Delegation in der georgischen Hauptstadt Tiflis eingetroffen, die sich vermehrte und um so häufiger auftrat, je mehr deutsche Truppen unterdessen laufend die Stadt verlassen hatten. Bald folgten dann auch kleinere Truppen anderer Nationen und es ergab sich die merkwürdige Situation, daß deutsche und englische Offiziere sowie Soldaten in den gleichen Gastwirtschäften saßen, in den Straßen der Hauptstadt an den geringsten Wirtshäusern getrunken. Bei Anbruch des Jahres 1919 hofften die Geographen, daß wenigstens eine deutsche diplomatische Mission mit einigen kleinen Truppenabteilungen in Batou bleiben würden, was sehr leicht hätte bewerkstelligt werden können, da es genug deutsche Soldaten und Offiziere gab, die sich hierzu freiwillig gemeldet hätten. Damit waren aber die Engländer nicht einverstanden und am 7. Januar 1919 mußte der letzte Deutsche Tiflis verlassen. Die abziehenden Deutschen sollten in Batou den englischen Dampfer erwarten, der sie am 8. Februar 1919 aus Batou in England bringen sollte. Der Dampfer wurde in Tiflis festgehalten und auch den diplomatischen deutschen Vertretern, Grafen von der Schulenburg, hielt man unter nichtigen Vorwänden in Batou zurück.

Von den Georgiern wurden die Deutschen festlich verabschiedet, wiewohl jene von ihnen, die sie in Gefangenschaft waren, nichts mehr ermahnen konnten. Die Geographen waren nun von den Engländern abhängig geworden, die im Lande saßen und dieses gegen seine Feinde, vor allem gegen die Bolschewiken in Rußland



Oberst Graf von der Schulenburg, Chef der deutschen politischen Mission in Georgien (1918)

zu schützen hatten. Die Engländer betrachteten aber die Geographen als Vertreter an der Grenze und verurteilten, sie in diesem Sinne zu behandeln. Um aber mit den Entente-mächten die Beziehungen zu regeln und die Anerkennung Georgiens zu erlangen, wurde eine georgische Delegation nach Paris entsandt. Am 24. September 1920 wurde Georgien offiziell auch von Deutschland anerkannt. Erst am 27. Januar 1921 haben auch die Entente-mächte Georgien als selbständigen Staat anerkannt und seine Aufnahme in den Völkerbund erörtert. Das bolschewistische Rußland ließ es aber nicht mehr dazu kommen und am 11. Februar 1921 überschritten bolschewistische Truppen ohne vorherige Kriegserklärung die georgischen Grenzen. Am 25. Februar 1921, dem Tage, als in Paris der georgische Gesandte dem Präsidenten der Republik Frankreich förmlich sein Beglaubigungsschreiben überreichte, fiel Tiflis den roten Truppen in die Hände. Der Vormarsch deutscher Truppen im Osten Europas hatte sich als eine Befreiungsmacht erwiesen. Er hatte den unterdrückten Nationen die Freiheit gebracht. Deutschland war auf dem besten Wege, das geklammerte Völkchen Europas in Asien wieder zu leben, und es hätte auch Georgien die nationale Freiheit veranlaßt, wenn es von England daran nicht gehindert worden wäre.

Georgien wurde von der damaligen Entente, die es als selbständigen Staat anerkannt hatten, seinem Schicksal überlassen und dem Liberalität des Bolschewismus ausgeliefert, der im Lande ein fürchterliches Blutbad anrichtete. Und keine der Großmächte, die der Welt einen irrigen Frieden diktiert hatten, gab sich die Mühe, diesen Frieden auch Georgien zu sichern. Heute, wo eine dieser Großmächte bereits schon mit dem Bolschewismus ein Bündnis abgeschlossen hat, eine zweite dem Bolschewismus als vollwertigen Partner anerkennt und nur zu oft ihre schützende Hand über ihn hält, wird freilich vieles klar, was das gegenwärtige Schicksal Georgiens herbeiführen half.

Mehr als sechzehn Jahre hält der Bolschewismus Georgien unterdrückt und mit seinen blutigen Händen umklammert. Diese sechzehn-jährige Herrschaft des Bolschewismus in einem Lande hoher Kultur wird geschnitten durch Ströme besten georgischen Blutes. Aber dennoch ist der Freiheitswille des georgischen Volkes nicht zu brechen, und niemals hat der Herrschaft des Bolschewismus in Georgien vollständig. Immer wieder stehen die Geographen auf und legen sich erbittert zur Wehr, bringen Opfer über Opfer ihrer Freiheit, die sein Volk so gläubig und aufrichtig erwartet als die Geographen. Wenn von den Aufständigen, Kämpfern mit Gewehrtruppen die Rede ist, die die Gegenpartei nicht immer zurückweichen kann, da sie manchmal gewaltigen Umfang annehmen, spielt der kampferprobte Geist der russisch und futuristisch hochstehenden Geographen eine besondere Rolle, die nicht das erstmalig bewiesen haben, daß sie auf ihre Stunde zu warten verstehen.

Othmar Krainz.



Kauf: Bratko, Mitglied Georgier aus der Provinz Kartliken

Englische und deutsche Mädels fahren zum Harz / Eine Teilnehmerin berichtet

Schülerinnen der Simon Langton-School in Canterbury verbrachten mit holländischen Schulmädels ein paar frohe Tage in der Schichte des Sallischen Stiffhubs in Braunschweig-Königsberg. Ueber viele von der Beratungsstelle England beim Oberpräsidenten veranstaltete Unternehmung berichtet hier eine Teilnehmerin.

Sie waren alle da, die englischen und deutschen Mädels, die erwartungsvoll im Wagen saßen, der uns nach dem Harz bringen sollte. Die Sonne hatte sich als lieber Begleiter zu uns gestellt. Das mußte ja ein gutes Omen für die kommenden Tage sein. Weite Ebenen, schmale Dörfer, Städte wie Aldersleben und Quedlinburg ließen wir hinter uns. Nach etwa dreißtündiger Fahrt wand sich unser Zug durch die Hügel und Berge des Harzes.

Ich weiß nicht, was unsere Gäste mehr Freude bereitet hat die erste Serpentine, die hohen hühen Lannen oder das erste Mädchen Schneeg. Das war auf dieser Fahrt lahn und bei dessen Anblick wir in ein wahres Freudensgehül ausbrachen. Nur kein und hochlich hatte sich dieser Schnee in den Straßengraben versetzt; — es sollte aber noch anders kommen. Kurze Zeit darauf schoben wir alle mit verzerrten Krüften an unsemr Auto, das tief im Schnee drinsteckte und gar nicht daran dachte, sich zu rühren. Zum Glück waren wir am Ziel, nämlich bei der Schichte des Sallischen Stiffhubs, die einige Kilometer oberhalb von Braunlage liegt. Der Regen wurde noch vergeblichen Bemühungen seinem Schicksal überlassen. Er ist später herausgeschwemmt worden. Nach einem herrlichen Mittagessen folgte das Bettengemach.

Der Wind piff uns dort ordentlich um die Ohren, was aber der guten Dame keinen Anbruch tat. Am Gegenteil, das gehörte doch dazu. Ich glaube, der stille Wald wird selten so viel Lachen und Lügen gehört haben, wie an diesem Tage. Es war nur ein ganz kleiner Pfad festgetreten, trat man auch nur ein wenig ins Schnee. Unsere Engländer tummelten sich mit wahrer Wonne in dem tiefen Schnee, den sie ja von ihrem Lande her nur handtrocken kennen. — Das Abendrot mündete natürlich nur doppelt gut. Mit gemeinlichen Liebern ging dann dieser Tag für uns zu Ende.

Der nächste Tag sah uns auf dem Broden herumklettern. Der Wagen hatte uns die Schierle gebracht und von da aus ging's nun bis zum Gipfel. Der viele Schnee und vor allem die Döhenzüge mit ihrem herrlichen Waldreichtum erweckten immer wieder die Bewunderung unserer englischen Freunde. Sie konnten sie sich vorstellen, daß in Deutschland zu Weihnachten in jedem Haus eine Tanne steht, hier verstanden sie auch die vielen Mädchen und Kinder, die am viele bunten, schneeflechten Zweigen gelassen wurden. Helles Entzücken erweckten die kleinen Kunstwerke, die Schnee, Frost und Wind an Bäumen und Büschen geformt hatten.

Bei diesem Nebel erledigten wir das Problem. Bei diesem Nebel erledigten wir das Problem. Bei diesem Nebel erledigten wir das Problem.

Jeden Morgen gab es ein lustiges Gemische und Gedänge in Waldraum. Heute bestritten wir uns besonders, denn die Robelbahn bei Braunlage hand auf dem Tagesprogramm. Mit unserer geübten Schritten zogen wir vers



Die englische Direktorin, Miss Campbell, und die Deutschlehrerin der Simon Langton-School, Miss Green, im Auto bei der Fahrt durch den Harz.

gnügt los. In der Stadt, in der kein Schnee lag, auf die es abendlich, was uns aber ganz und gar nicht störte. Die Bahn ging da für wunderbar, und die etwas aufgeweckten Stellen trugen nur zur Heiterkeit bei. Die Engländerinnen konnten gar nicht genug bekommen. Schade war nur, daß es sonst nicht so schnell ging, als unsemr. Von Anfang der Robelbahn war's nicht mehr weit zur Lurnbergbahn, und die wollten wir uns nicht entgehen lassen. Als wir aber dann am Hübe der tiefen Sprungbahn landeten, mußten wir uns doch erst innerlich einen kleinen Aufgeben, bevor wir auf allen Vieren hinaufstetteren. Am so schöner war es dafür oben. Hätten wir auf dem Broden im Nebel geklettert, wir hätten hier unendlich weit gesehen, was wir auch mit vollen Lügen genossen. Der Aufstieg wurde erheblich einfacher auf dem Höhen

haben. Nach einer kurzen Pause ging's mit den Schritten dem Tale zu. In unsemr Hüfte sahen wir noch einige Zeit bei Lied und Spiel zusammen, und dann war auch dieser Tag vorüber.

Als wollte uns der Harz den Abschied doppelt schwer machen, fing es am nächsten Morgen an zu schneien. Von dem kleinen Spaziergang, den wir vor unsemr Heimreise noch unternahmen, kamen wir wie die Schneemänner zurück. Doch wir mußten ja weiter. Unsere Engländer boten noch lächeln nicht genug von unsemr Deutschland gesehen. Der Satz mit seiner Schönheit und Serbheit war ja nur ein ganz kleines Stück davon. Auf der Rückfahrt beklagten wir die Zutherkeiten in Eis leben. Auch das hat uns Wohlgefallen gegeben.

Hildegard Gummich.

Erste Begegnung mit Spanien

Von unserem Sonderberichterstatter H. G. Frh. von Eseeck

Mit diesem Aufsatze beginnen wir mit der Sonderberichterstattung des H. G. Frh. von Eseeck, der sich im Anschluss an Rom aus nach dem Mittelmeerraum begeben hat.

Der Mittelmeerraum ist in den letzten Jahren immer ausgeprägter zum Spannungsfeld der europäischen Politik geworden. So ist nicht anders möglich eigentlich ein Aufsatze beginnen, mit dem wir unsere Reiseberichte einleiten. Abessinien, die peninsuläre englische Vorkolonie, der Ducebelud in Libyen, Italien als Schirmherr des Islams und Spanien das sind Themen, die wir in Rom erörtert haben. Sie deuten in der Tat die ganze Fülle der Konflikte dieses Spannungsfeldes an. Und mit Geschichte in Geschichte zu denken, wird man in einem Lande stets verortet bleiben, das, wie kein anderes der Welt von ihr getrennt ist.

Aber wir haben Rom verlassen und schweben in zweitausend Meter Höhe über dem Meer. Wir warten auf unsere

erste Begegnung mit Spanien. Politische Gedanken solcher Art haben bisher wenig Raum. Denn unter uns liegt ein ruhiger, bogen grüner Hügel mit weichen Zuckeln aus Kalk, das schillernde Meer. Am Horizont dehnt sich grau und weiß der Dunst des Morgens. So zieht das dreimotorige Luftboot seine Bahn fort und fort dem Westen zu, bis aus dem blauen physisch Land die fahle Sahara in den, felsen, Täler, Stein, dürftige Hüften darüber hingezat und ein phantastisch

Aha, ein Anfänger! Das ist bestimmt das stille Uneh, wenn mancher Herr — statt sauber rasieren — „geschunden“ zum Dienst kommt. Vor dem Einsetzen der exzellente Nivea-Creme benutzen, lieber Freund! Das macht die Haut glatt und läßt die Klinge weich dahlgleiten.



Ein paar lustige englische und deutsche Schneehasen

Andy streift durch LABRADOR

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin 5 62

Nur die Metastins waren verjert, aber nicht mit Glasperlen, wie bei den tauglich handbetreibenden Stämmen des Westens und Nordwestens, sondern mit Breitgoldstangen und hundertgärtigen Stachelnisenborsten, die sich wie Panamastroh verarbeiten ließen. Die Frauen trugen das Haar wie „Krähennester“, über den Ohren zusammengelegt. Die Männer knieten es in Schutzhöhle ab und Heften es als prächtige Dönnemähne.

Schwarzröde bezeichnete er die Millionäre, wie sie an der Ostküste von Labrador lebten. Andy machte das Feigen für nein, indem er keine Rechte vor dem Gesicht hin und herumlungerte. Der Indianer sah zu verziehen; er neigte den Kopf nach rechts, hielt den linken Zeigefinger gegen das Ohr und schüttelte ihn dort hin und her. Das sollte heißen: Ich höre! Ich vernehme!

Stumm traten einige der eigenartigen Waldhürden dem fremden Besucher entgegen. Etwas Feindliches, Abweisendes lag in ihren Blicken. Die helen Geister des Waldes!

In dieser Weise unterschied man sich weiter, halb in der Zeichenpraxis und halb in der Sprache mit Hilfe von Montagnais-Sprachbroden. Eine seltsame Geschichte kam zutage. Die Mastopie's liebten ihre Weiben, auch seine Millionäre in ihrem Land, wozu sie fast das ganze nordliche Ameris von Labrador rechneten. Sie leisteten keine Führerdienste und wünschten, daß Andy umkehrte.

Woher kommst Du? fragte er Andy. Hier erwiderte er: „Frage er Andy. Woher kommst Du? fragte er Andy. Hier erwiderte er: „Frage er Andy. Woher kommst Du? fragte er Andy. Hier erwiderte er: „Frage er Andy.“

Aber der ehemalige Pelzhändler dachte nicht daran. Er brauche keine Führer, deutete er ihnen an. Er sei ein selbständiger Mann. Aber er ließe die Mastopie's und wolle einen Tauchschildsposten für sie einrichten. Ihr Land sei reich an Pelztieren, er zähle hohe Preise.

Während Andy den Indianern das auseinandersetzt, fragte er sich, ob das nicht wirklich eine gute Idee wäre, hier einen Pelzhändlerposten zu errichten. Dieses seltsame Sogernot dafür zu interessieren und später der Labrador-Kompanie den Vorschlag zu machen, den Posten zu übernehmen. Auf diese Weise konnte Andy

Martin ein Chief-Trader werden! Er hatte dann nicht nur ein Weib und ein Dach, sondern obendrein noch einen richtigen Beruf, und er liebte den Beruf des Pelzhändlers.

Zum Glück brachte er einige hundert Pfund Tauchwaren mit: Glasperlen, Messer, Pulver und Blei, Nahrung, Wolldecken und dergleichen.

„Meine Hüfte liegt dort!“, sagte er auf Montagnais. „Kommt und besucht mich!“

Die Mastopie's antworteten nichts. Weiber und Kinder drängten sich neugierig heran. Viele von ihnen hatten wohl noch nie einen weißen Mann gesehen, denn nur ganz wenige der Mastopie's waren pleiten im Frühommer die Missionstationen Rain oder Hopelale zu besuchen, um ihre Pelzbeute gegen Munition, Stahlwerkzeuge und ähnliche Dinge einzutauschen.

Der Stamm der Mastopie's bestand aus vielen solcher Abteilungen wie diese hier. Zusammen mochte er einige hundert Köpfe zählen. Das Leben in Labrador war tauch langweilig. Die bald ausmerzte wie Hartman. Ein Labradormann nannte die Halbinsel einmal: „The land, that God gave Cain — Das Land, das Gott Cain schenkte.“

Der Winter kam mit mühenem Geheul, wie eine wilde indianischer Sturzw. In den Morgenraunen eine Siedlung überfallen. Ein Schneesturm tobte am Ende des Monats September eine ganze Woche hindurch, begrub das Land unter fünf Meter Schnee. Zum Glück hatte Andy noch eifrig gejagt und bereits eine härtliche Anzahl von Karibuhäuten im neuerrichteten Rauchhaus hängen. Diese waren die Hauptprovanzquelle eines adonimantigen Winters. Seit dem die Zeit, stellen zu stellen. „Die Eisen“ mußten auf Wolf, Blau, Silber und Palladium grub sich tief in die unwegsamen Buschgründe hinein. In manden Tagen hatte Andy auf seinen halbverfertigten Schneehufen vierzig englische Meilen weit durch den Labradorwald. Das ging so Tag für Tag fort, denn er fürchtete stets, ein Tier

möchte sich in den Eifen gefangen haben und Qualen aufsuchen.

Die Pelzbeute war groß; denn das weite Land mit seinen wenigen Bewohnern gab den Tieren Raum und Bewegungsfreiheit. Wertvoller denn folsam waren die Felle, mit diesem Harz und heller fernerer Dürrezeit. Die Mastopie's erwiderten schon in November jene Güte, die sie am He a Croje und AlibiBriBri im März aufwiehen.

Dann kamen die Mastopie's gezogen. Stumm und finster, aber mit vielen Belegen, die sie nur gegen praktische Werkzeuge und kaum gegen Glasperlen und zerlei Land hingaben. Sie mochten auch kein „Feuerwasser“, fannien es gar nicht, und Andy empfand keine Lust, ihnen das Trinken beizubringen, obwohl er ein fähiges mit Rum mitgebracht hatte. Im Gegenzug zur Westkompanie verboten die Labradorpelzhändler den Verkauf von Whisky an Indianer. Es geschah nicht allein aus reiner Menschentrübsinnigkeit, sondern auch eigennüssige Motive spielten dabei eine Rolle. Ein betrunkenen Indianer — sagte man sich — war kein guter Pelzhäger; er lag tagelange betrunken und untätig umher, während ein nüchternen Stammesgenosse möglichst für zehn oder mehr Gänstiele Pelz erbeutete.

Freundschaftliche Gefühle zeigten die roten Labradorjäger dem weißen Mann nicht. Schweigend kamen und gingen sie. Ihre Jagdgründe verheimlichten sie. Sie nannten die Pelzhändler „Pingo-Nigo“ oder „Schwarzes Pulver“ — warum, war nie zu ergründen.

Nur einer machte eine Ausnahme. Er hieß Butema — Macht das Feuer an —. Er besah nicht genug Tauchwerte, um sich einen Atemmoulin zu kaufen. Andy gab ihm die nötigen Dinge auf Kredit, und Butema erhandelte sich keine Atemmoulin — eine junge Frau. Dafür war er sehr dankbar und wartete nur die Gelegenheit ab, um dem Pingo-Nigo diese Dankbarkeit zu beweisen.

Es wurde immer kälter. Das feine Tauchschildermometer zeigte 40 Grad unter Null. Das Feuer mußte lichterlos brennen, und die beiden mußten nahe an den Kamin heran-

der Anblick, herausragende Berge, die ihre Lagen durch einen Wellenfranz lösen.

Als wir wieder über der offenen See sind, verwandelt sich die Szene erneut. Die grauen Schiffer jenseits in der Sonne dahin. Das Wasser ist nun blau und durchsichtig, der Himmel von einer Färbung, die wir in Deutschland finstlich-berstend zu preisen pflegen. Südlich nennen wir dieses Meer. An seinem Rande, dort, wo unmerklich mit dem Wasser sich vermählt, tauchen nun die Balaeren auf, jene mittelmeerische Inselgruppe, die Gegenstand mancher heißer poetischer Liebe war und noch unmerklich mit dem miträuschlich beobachtet wird. Stein und braune Erde, grüne Felder, Hüften, weiße Sommerweiden — das alles scheint von einer Hand gezeichnet zu sein, geformt zu ästhetischen Dingen, wüsten Hüften, ja zu ästhetischen Schnittmobiliar, in denen das Meer gläsern und durchsichtig bis zum Grunde, mit kleinen Wellen die Küste zärtlich küßt. Wir gehen tiefer. Juchend breitet sich Mallorca vor unseren Augen aus, ein Paradies der Farben und der Sonne, aber auch ein Land mit Stein und Feis, die dem Menschen alles verwehren. In Palma, „wässern“ wir, was unter der Hand liegt, über ein Meer der mittäglichen Sonne, eben wir einen ungewöhnlichen Fisch, Polypenarme, die nach Weber und Kälberrinzel schmecken.

Es gibt nicht nur ein Spanien des Bürgerkrieges. Es gibt auch ein andaluzisches Spanien. Es ist das des Friedens. Denn nichts anderes atmet dieses friedliche Erde hier, über dem Himmel lichterhaft, klar und läuternd. Hier ist die Luft, die das Leben wie es immer war, Arbeit und Wert, tag für tag sein Gesicht und über allem liegt das Köhnen eines Volkes, dem die Natur so viele Wohllichkeiten beibringt. Freilich, dieses andere Spanien kommt nicht von irgendwo. Hier „Spana“ steht in großen Lettern vor unseren Augen. Ein Spanien — Ein Felder — General Franco — Verida Espana!

Auch diese Andalusien ist nicht unberührt vom Schrecken der Gegenwart geblieben. Vor allem Sevilla, die Heilige der drei Märtyrerlande, mußte mit viel Blut und Tränen bezahlen, was es nicht verdient hatte. Zweimal fand es unter roter Herrschaft bis Franco's Herrschaft. Heute hält die Palanca Macht! Aber auch Sevilla erlaubt sich das zu tun. Es weiß, was Moskau in unmittelbarer Nachbarschaft beweisen kann. ... Sind wir also ebenfalls in einem „enttäuscht“, unsere erste Begegnung mit Spanien nicht nur friedlich zu liegen, sondern die Köstlichkeit dieses ersten Landbesuches sogar bezeichnend zu fühlen, so heißt uns doch nicht erheitert, lediglich auch an das andere Spanien erinnert zu werden. Ein Fünftel begleitet uns von Rom und hier, in dem Palen von Palma, wird es uns freundschaftlich willkommen heißen. Er lebt, so sagt er, seit 30 Jahren in Barcelona. Welch ein Land! rufst er. „Das müßte ich sehen!“ Galtner! Welch eine Stadt! Barcelona — darüber geht nicht! Er ist ein Lebensgenießender, der vor einigen Wochen wieder nach der Reichshofen Kommunikation seinen Nachbarn aus dem Bett. Er wurde im Garten erschlagen und liegen gelassen. Man kann nie wissen, was es heißt, sagt er, unter Polizeiführern mit schmalen Lächeln. „Aber ich muß wenigstens in der Nähe meiner Heimat bleiben. Ich will nun nach Palma.“

Was ist mit den Grausen? Wenn sie zur Hälfte übertrieben wären, sagt er, „so bleibt



ziden, wollten sie nicht frieren. Drohen auf dem Dach lag der Schnee bisweilen eckig, und Ando mußte ihn mehr als einmal herunterstoßen, sollte die Decke nicht auf sie herunterbrechen. In den meisten Tagen — wärmer im laboratorischen Sinn mit nur 15 Grad Kälte — heulten Wölfe, und Nordlichter spielten hier immer neu einblutierten Feine. Sonst regte ich immer etwas im Wald. Nicht einmal ein kleines Zischen. Die Rauchsäule hing fernzengende aus dem Kamin in die Höhe. Wäre man mit dieser Rauchsäule hoch in die Höhe getrieben, so hoch, wie noch niemals ein Mensch und kein Adler sich schwingen durfte, so hätte man das ganze weite Land überhauet: Labrador war ein festiges Plateau, das nach jeder Seite hin abfiel, ein zerzacktes Wald, felsigen, Lindens und Simpfahel unter der gleichen weißen Schneedecke. Hier gab es außer Ando Martins Wohnung keine Blodhütte. Die Sieblungsgürtel — wenn man davon überhaupt sprechen durfte — drang nirgendwo auch nur spärlich ins Innere.

Doch! Es gab noch eine Menschenhütte, die Anspruch darauf erhob, zu den Besten zu gehören zu werden. Kottie Grant und Cerf-Vola erbauten sie, als der Winter über die endlosen, krummen, Wälder hinwegbrachte und sie an irgendein, ihnen unbekanntes Gefährt schickte. Es war ihnen nichts anderes übrig geblieben. Notdurft war die Befahrung, knapp der Proviant. Aber was die beiden am meisten vermißten, war der Sublimat-Raum. „Verdammt“, sagte Cutbert Grant, „Wenn die lange so weitergeht, und wir nicht bald das Gerippe dieses toten Burschen finden, dann schrempfe ich ihnen zusammen wie ein so schnell getrockneter Bursch — mais oui!“

Cerf-Vola brummte etwas Unverständliches, das jedenfalls auch nicht gerade gute Stimmung anzeigte. „Beide hielten vor einem sehr düsternen, lehmgedeckten Kamin und wärmten sich. Kottie rauchte Kindinidabaf. Cerf-Vola schnitzte an einem Stüchchen Holz. Aus seinem dump-

fer Koff entwich genug. In Barcelona sind die Kirchen ohne Ausnahme ausgeblüht, und was werden wird? Wenn Madrid fällt, wird man auch in Barcelona nicht mehr mögen. Man ist der Terror überdrüssig.“ Aber unter freundschaftlicher Nachbar scheint hier ein Mann sich Obr zu leisten, dem Wunsch, wieder nach Barcelona zurückzukehren zu können. ...

Wieder schweben wir über dem Mittel-sändischen Meer. Ein paar Frachtdampfer erschein unter uns. Sie wirken so klein, wie unsere Schiffe aus Babelnzeit es waren. Abschließen wollen herein, umhüllen uns und schütten das Boot und unseren Magen. Das ist nicht angenehm, aber als Africas tiefe Küsten auftauchen, scheint wieder die Sonne und leuchtet über Maracas braun-graue biszige. Nun sind wir im Küstengebiet von Mexiko. Nichts ist hier zu spüren von Krieg und Unglück dieses Landes. Friedlich wehen die spanischen Fahnen an den

Recht hat immer SIE!

Don Carl-Heinz Nieter

„Herr Ober“ rief der Fremde, der gerade auf den Nebentisch zuckerte. „Me Leute drehen sich um und mühen den unbefürmernten Koffer. Leute, die aufpassen, gibt es überall.“ Dieser schien auch zum Stamm der Angewandten zu gehören. Nachdem er seinen etwas abgetragenen Regenmantel mit umhändlicher Würde und Sorgfalt aufgehängt hatte, erteilte er seine Bestellungen in einem Befehlsstil, der seinen Wohlstand deutete. Auch rechtlich schien er mir zu sein. Als der Kellner ihm einige Spezialitäten der Küche anzubieten, verbeistete er erst die Ausprache und dann noch nachlässiger die Betonung.

Aus diesen Beobachtungen folgerte ich Folgendes. Dieser Herr schien Kuchenteller zur Arbeit und unterzog nun ihrerseits den Unbekannten einer eingehenden Begutachtung. Dann unterbrach er mich. „Das ist sie zwar immer, aber hier handelt es sich um Ihre Spezialität in einem neuen GesellschaftsSpiel. Ein Freund hat es mir verraten. Es ist vorzüglich geeignet, über die heftigste Angelegenheit in der Mittagspause oder vor einer Veranstaltung hinwegzusetzen und sich zu beschäftigen. Viel Spaß macht es vor allem in der Straßenbahn und in einem Gasthaus und überhaupt allerorts, wo man Menschen um sich hat. Man muß keine Übung, um sich nach einiger Übung ist das nicht mehr schwer — jeden Zeitgenossen nach Beruf und Charakter zu klassifizieren.“

Zu weit ist das Spiel natürlich nach ansehender. Wir, Erich und ich, betreiben es mit großer Mühe. Mein Nachbar hat es nicht mehr viel wichtiger, aber im Endeffekt behält Erich — so oder so — fast immer recht. So war auch diesmal nicht meine Ansicht. Als er mir nachher seinen Bericht über die Verhandlung und die Verhandlung über den Gang zur Bedartheit gab, ist als Sorgfalt und Genauigkeit. Weil der Mann in einer teilschönen Selbstkritik, als ich nach Erichs Meinung einen kleinen Einwand hatte, sagte sie ihre Beobachtungen in dem Wort „Lügner“ zusammen.

Wir redeten hin, wir redeten her. Wir erstickten uns. Im die Sache nicht auf die Spitze zu treiben und ihr etwas angenehmes zu sagen, verteidigte ich meine Ansicht nicht länger, sondern räumte ein, daß ihre Auslegung mehr Wahrscheinlichkeit besäße als die meine. Sicher würden Männer von Frauen besser und kritischer beobachtet und beurteilt, als von Männern selbst, und umgekehrt werde es wohl ebenso sein.

Meine Ausführungen waren nur theoretisch gemeint. Sie waren aber nicht glücklich.

Waffen des Verwaltungsverhältnisses, Marfats des nationalen Spaniens und, wie überall, das Zeichen der Fanalitäten, das Weißbündel, begrüßen den Fremden. Ein paar Eingeordnete, mehrheitlich in den leuchtigen Turnus gekleidet, stehen am Meer. Kleider die meisten dünn und pulen mit dem großen See im Sand. ...

Eine halbe Stunde mit dem Bus entfernt, liegt Mexiko. Es ist eine afrikanische Stadt. Die Häuser sind flach, die Gassen eng. Unheimlich brennt die Sonne auf die braunen Mauern. Die Menschen zeigen ihre schlanken Minarets. Dies ist eine von den Städten, die vor einigen Wochen so viel Lärm erregten, als die Barier Nachtlichtfabriken eine „deutsche Armee“ in Spanisch-Marfats landen ließen. Dort soll uns bewahren! Was sollte sie hier? Schmutzige Arbeiterhände spielen auf den Straßen. Aber keine Soldaten marschieren.

Es ist Friede, tiefer Friede, langweilig ist er, heiß und afrikanisch einschläfernd. ...

Erich bekam schmale Rippen und hatte zorn-dunkle Augen, als sie mich mit unangenehmer Betonung fragte: „Darum Herr Du wohnt so angestrengt an dem Herrn vorbei nach dem blonden Mädchen am nächsten Tisch, das die Beine so auffällig übereinander gelassen hat?“ Ich beteuerte, daß das ein Mißverständnis sei und beteuerte schließlich den Vorwurf mit Freid, der immer dem lustig, der in unlerem GesellschaftsSpiele recht behält. Meine Verlobungsgeschichte wurde aber nur als Schuld-eingeländnis aufgenommen. Erich schweig eilig und unverblüht und hätte es wohl noch lange geliebt, wenn nicht plötzlich das Streitoobjekt selbst eine Erklärung herbeiführt hätte.

Der Herr trat an unseren Tisch und hat um eine der Heißschiffen, in denen wir gesessen hätten. Er hat etwas sagen konnte, hatte sich Erich schon zum Beherrsher der Lage gemacht. Sie lächelte den Fremden krasse und liebevoll, und in diesem Augenblick sah ich auf einen besonders gut gelungenen Aufnahme hinmies, veranlaßte sie mich, an unremt Tisch Platz zu nehmen. Ich wollte keine allzu große Betrübnis aufkommen lassen und begann noch Weiter zu sagen.

„Frühtiger Frühlingstag heute“ sagte ich, „richtiges Pflegermetter“. „Vollkommen falsch“ kam die Antwort von meinem Gegenüber, „das ist Flugwetter, Pflegermetter ist ein sehr ekelhafte Ungelegenheit, daß keine „Kette“ aufpassen kann. Dann liehe die Pfleger nützlich in der Kamme und haben eine gute Idee.“ Wollten Sie das so genau? „Frage ich, „Ja, ich wohl“, erwiderte er, „schließlich bin ich ja Fluglehrer.“

Das Festbankett

Das Theater in Tepich lag schwer zu kämpfen.

Das weiß ganz Tepich. Gestern gab man Macht. Das Stück jog. Das Haus war ausverkauft.

Auf der Bühne fand das große Festbankett des zweiten Aktes statt.

„Warte der Zeitiger, zur Zeitlicher: Da fischer Du wieder, wie die Schuppelster sind, kann haben sie einmal eine schöne Einnahme, gleich muß alles wieder verlossen und verlassen werden!“

hellen, aber man hat das Raschen — mon Dieu. Wie lag der American! I have the notion! Well, ich habe auch die Notion, daß wir viel sind, wenn wir uns nicht gewaltig vorsetzen, mais oui, Cerf-Vola. Wir mühen uns hier auch nicht, wenn wir nicht, und inzwischen hat sich schon der Etwas gewendet, und wir rennen geradewegs hinein. Dieser Vor-Selbst ist ein Hauptaktionär der Labrador-Kompanie, der das etwas zu sagen. Wie ich hörte, steht er diesen Dingen von Labrador. ...

Cerf-Vola hörte kaum mehr auf die Ergüsse des Kameraden. Der pflegte viele solche unangenehme Gefügissen zu entfallen. Manchmal fand er recht, manchmal aber auch nicht. Am besten, man schenkte den Reden seinen Glauben. „Wenn ich finde, dann ist sieh ich ihn über'n Hauken — Selus Maria!“ besahmer der Halbbländner und schämte so zu eifriger seine Hofeher zu werden.

Beide schwiegen. Das Kaminfeuer knisterte — tad-tad-tad-tad-tad — Mühe fuhren wie schwärze Wiske unter den Balken hin und her. Ein neuer Schneesturm war im Anzuge. Die Wälder waren im Sturm. Der lechteste Nacht einen engen Hof, der sich langsam erweiterte. Nordlichter waren keine zu sehen. Es jammerte bereits in den Fugen der Blod-Kämmer mit ihrer schlammigen Feuchtigkeit, die Kamin, daß die Funken in den Kaminen Raum hoben. Der rauchfichte Schnee wirtelte in dichten Mälen durch die Ritzen überquerte den Fußboden der Hütte und ließ sich durch die Wände nicht mehr verzeihen.

Cutbert erhob sich fluchend. Er schaute sich nach Wäld und Kindern im fernem Nordwesten. Nun war er schon über ein Jahr von ihnen weg. Und er liebte seine Kinder, liebte alle Kinder mit ihrer schlammigen Feuchtigkeit, die seinem oft grauamen Wesen kaum anzuehnen schienen. Er war jetzt ein Gefangener des Winters, ein Mann ohne Festsetzung, ohne Laufbahnposten. Der Zeitgeitfall des weissen Mannes, der ihm nicht im Sinn. Aber er konnte sich hier nicht zum Hück rühren.

Cerf-Vola war anders gerast, mehr Indianer. Er konnte wochenlang Dumpf vor sich

Familie Igel

Don Paul Cipper

Eines Sommerabends ging ich still über die Straße, um ein paar Minuten lang nachzudenken. Ich weiß nicht, was mir im Geiste eine merkwürdige polternde Anwesenheit wurde. Bestimmt ist es die Stimme auseinander und entdeckte am Erdbeben ein recht kaffisches, aus geschweiften Koff, über dem ein großer Igel lauerte. Mehr habe als ängstlich schaute er mich an.

Weil ich vermutete, daß hier eine Tiermutter ihre Kinder verteidigte, ging ich, arglos und mich hinflehen, weiter des Weges, am Johnsons Platz über die Straße und sagte mich ein paar Meter abseits auf den Gehsteig, ganz still. So lag ich die ersten Auszüge von sechs gelblich-grauen, schwarz-weiß bemalten Gefährlichen, die im Gänzlich der behändigen Mama folgten. Solange, bis die Mite eine Schnecke gefunden hatte, wie aufgeregte Führer drängelten nun die kleinen Igel gierig an den Vorderfüßen. Die Mutter selbst frag nicht; sie beschnupperte zärtlich jedes Kind und hielt wütend Wache.

Der Geruchssinn ist beim Igel wohl am stärksten ausgeprägt; inneweg schnuppert die pitze, eingestrichelte Rüsselhaare. Agnellmutter sind sehr leicht um ihre Kinder, die meist im Frühling geboren werden. In den ersten Lebensjahren haben sie eine fast weißliche, fast nackte, nackte Würstchen von vielleicht 6 cm Länge. Zunächst sieht man nichts von Stacheln, aber sie sind von Anfang an vorhanden, zuhen nur an sehr weicher, federnder Unterlage, stellen sich noch nicht auf und heben auch nicht. Nach einer Woche ragen sie bereits 1 cm empor.

Dieser Stachelhauf des Igels, die Frühling, sich bei Gefahr zur Regel entrollen zu können, wird durch einen merkwürdigen Hautmuskel bebängt, der mit seinen verdickten Enden den ganzen Igelkörper umgibt. Er beginnt am Hinterkopf, erstreckt sich gütelartig über beide Flanken, schließt auch an Rücken, Bauch und Schwanz an. Die Haut ist mit einem dichten Hauf von kleinen Stacheln besetzt, die durch die Hautschichten hindurch auf die einfache Weise: der Muskel braucht sich nur zusammenzuziehen, und schon risten sich infolge der Hautverziehung sämtliche Stacheln auf. Die Stacheln sind von weißlicher Farbe, weiß, Beine, Kopf und Schwanz liegen geliegt unter der Stachelhauf, die selbst ein fröhlicher Mann kaum auseinander ziehen kann.

Dieser Schuppenpanzer des Igels soll zugleich auch ein „Martins“ sein, das eine Vorrate sammelt, die er in der Winterzeit, wenn eine falsche Behauptung nicht gelassen hat, bis ins Reich der Wälder vertrieben. Aber es liegt der Verdacht eines durchaus glaubwürdigen Bestenbein vor, der mit eigenen Augen sah, wie ein Igel sich in den Wäldern mehrere Wirten zurug, die auf ihren Rückenstacheln aufgeschicht waren. Möglich habe die Igelin aufgegriffen, der Igelstachel seien so schmerzhaft, daß sie sich nicht in den Wäldern aufhalten könnten. Die Birnen fliegen zur Erde, und die kleinen fliegen an zu madern.

Das Igel ist leicht an Menschen anzufassen, bedarf keiner besonderen Erwähnung; zur dauerhaften Freundschaft gehört allerdings der Igel gefüllte Willkür. Aber man erzieht viel Freude mit einem vertanen Igel im Garten; er ist ja eben so harmlos wie gutmütig. Seine feinen, glänzend blauen Augen, der schärfste Schnurrbart, das komische, stets bemagte Röhren machen uns Menschen seinen Gesichts-ausdruck angenehm. Er trümpelt meist schon nach kurzer Bekanntschaft auf seinen Antup herbei, verlangt aber unbedingt einen süßen Zuckerflüssigkeit für seinen Schlaf.

hinbrüten und zu anderen Zeiten eine um so erhaltendere Möglichkeit entfalten. Wenn er nur etwas zu essen und zu rauchen hatte, war für ihn alles gut. Fünf Monate lebte er jetzt in Labrador. Er konnte es noch fünf Monate und noch dreimal so lange aushalten.

Kottie dagegen mußte sich beschäftigen, wenn nicht mit Händen und Füßen, so doch mit seinen Gedanken. Er entwarf darum Pläne, bemerkte er wieder, jeann neue an, und auch die wieder zur Seite zu schieben. ...

Und der Winter heulte kein Lied. Ein ganz eigenartiges Lied. Einen Song. Der Song von Labrador. ... Cutberts Grants Vermutungen bestanden zu Recht. In fort William herrschte während des ganzen Herbstes Regen. Die profrige Brandt der Welner sollte sich hier zum letzten Male entfalten. Im großen Saal, den Ando Martin seinerzeit bezogen hatte, wurden gewaltige Gelage abgehalten, an denen mit unter an 300 Teilnehmer und Millionäre teilnahmen. Große Fische und Erde wurden am Tisch gebracht. Man sah hier nicht in Strömungen. Feinerliche Reden schallten durch den Raum. Gläser und Becher klirrten zu mandem Takt auf die Welt, auf die einzig und wahrhaft große Kompanie.

Weder Ando Martin, noch seine letzte Stimmung. Alle wußten, daß der Kleinigkeit zwischen den Weltbankettkompanien das Land zuinerte. Die Indianer wurden demoralisiert; denn nichts beeinflusste sie schlechter als das Spiel der weißen Männer. Die weißen ausbaute fiel von Jahr zu Jahr knapper aus. Zu Ende der neunziger Jahre hatte man allein 106 000 Wiberelle erbeutet. Seit im Jahr 21, nur noch 40 000. Und wenn's so weiterginge, dann würde man sich nicht mehr als 20 000 errechnen. Was galt es schon, wenn man einen Labrador-Queen mit einigen hundert Stellen ausbaute. In einer anderen Stelle hatten sie sich doch das Igel wieder — manchmal davon und meistens überflüssig, doch man sich gegenseitig Räuber und Diebe schalt. Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Statt Karren

Am Sonnabend, dem 3. April 1937, ist unsere liebe, treue, sorgende, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau verstorben.

Marie Kapfberger geb. Zander

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 66 Jahren plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Herrmann Kapfberger

Halle-Saale, Pfännerhöhe 48, den 6. April 1937.
Bahnhof Kreuzföhring, Wörmitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. April 1937, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Am Montag vormittag entschlief nach langem

gebührend ertragenem Leben unser guter Vater, Schwager, Schwager- und Großvater, der Wiltbauer:

Gustav Drechsler

im 66. Lebensjahre.

Dies selgen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Frau Witwe Clara Drechsler geb. Bräutigam
Familie Gustav Drechsler
Familie Weisbach

W 10-238211, den 6. April 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. April 1937, 9/11 Uhr, im Groß-Gräberfeld von der Friedhofskapelle aus statt.

Statt Karren!

Gottes Wille nahm uns am 4. April unseren lieben Sohn, Gatten und Vater, den

Adolf Schlichting

im Alter von 29 Jahren. Nach schwerer Krankheit schick ihn ein sanfter Tod die Augen für immer.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Schlichting, Bergwerksdirektor a. D.
Halle, den 4. April 1937.

Die Einsegnung findet in aller Stille im Obituarhof statt.

Sonnabend 23.30 Uhr entschlief sanft nach arbeits-

reichen Leben und in Gedächtnis unserer lieben unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Marie Urruh geb. Mann

In tiefer Trauer
Otto und Erich Urruh
Doris Gebel geb. Urruh
und Klara Urruh

Halle (Saale), den 3. April 1937
Beerdigung am Dienstag, den 7. April, 13.30 Uhr
Gruftfriedhof.



Nach langem schwerem Leben verstarb am Sonntagabend in Halle

der langjährige Landesoberstaatssekretär I. R. der Reichsregierung Reichsleiter

Reichsleiter v. v. Heinrich Hoels

im Alter von 71 Jahren. Seit Gründung 1919 führte er die Reichsleitung der NSDAP in Halle bis zu seinem Tode mit der größten Energie. Als Führer und als Kamerad wird er in den Herzen der Reichsleiter weiterleben. Die in den Jahren 1924-1928, 1930-1931, 1932-1933, 1934-1935, 1936-1937, 1938-1939, 1940-1941, 1942-1943, 1944-1945, 1946-1947, 1948-1949, 1950-1951, 1952-1953, 1954-1955, 1956-1957, 1958-1959, 1960-1961, 1962-1963, 1964-1965, 1966-1967, 1968-1969, 1970-1971, 1972-1973, 1974-1975, 1976-1977, 1978-1979, 1980-1981, 1982-1983, 1984-1985, 1986-1987, 1988-1989, 1990-1991, 1992-1993, 1994-1995, 1996-1997, 1998-1999, 2000-2001, 2002-2003, 2004-2005, 2006-2007, 2008-2009, 2010-2011, 2012-2013, 2014-2015, 2016-2017, 2018-2019, 2020-2021, 2022-2023, 2024-2025, 2026-2027, 2028-2029, 2030-2031, 2032-2033, 2034-2035, 2036-2037, 2038-2039, 2040-2041, 2042-2043, 2044-2045, 2046-2047, 2048-2049, 2050-2051, 2052-2053, 2054-2055, 2056-2057, 2058-2059, 2060-2061, 2062-2063, 2064-2065, 2066-2067, 2068-2069, 2070-2071, 2072-2073, 2074-2075, 2076-2077, 2078-2079, 2080-2081, 2082-2083, 2084-2085, 2086-2087, 2088-2089, 2090-2091, 2092-2093, 2094-2095, 2096-2097, 2098-2099, 2100-2101, 2102-2103, 2104-2105, 2106-2107, 2108-2109, 2110-2111, 2112-2113, 2114-2115, 2116-2117, 2118-2119, 2120-2121, 2122-2123, 2124-2125, 2126-2127, 2128-2129, 2130-2131, 2132-2133, 2134-2135, 2136-2137, 2138-2139, 2140-2141, 2142-2143, 2144-2145, 2146-2147, 2148-2149, 2150-2151, 2152-2153, 2154-2155, 2156-2157, 2158-2159, 2160-2161, 2162-2163, 2164-2165, 2166-2167, 2168-2169, 2170-2171, 2172-2173, 2174-2175, 2176-2177, 2178-2179, 2180-2181, 2182-2183, 2184-2185, 2186-2187, 2188-2189, 2190-2191, 2192-2193, 2194-2195, 2196-2197, 2198-2199, 2200-2201, 2202-2203, 2204-2205, 2206-2207, 2208-2209, 2210-2211, 2212-2213, 2214-2215, 2216-2217, 2218-2219, 2220-2221, 2222-2223, 2224-2225, 2226-2227, 2228-2229, 2230-2231, 2232-2233, 2234-2235, 2236-2237, 2238-2239, 2240-2241, 2242-2243, 2244-2245, 2246-2247, 2248-2249, 2250-2251, 2252-2253, 2254-2255, 2256-2257, 2258-2259, 2260-2261, 2262-2263, 2264-2265, 2266-2267, 2268-2269, 2270-2271, 2272-2273, 2274-2275, 2276-2277, 2278-2279, 2280-2281, 2282-2283, 2284-2285, 2286-2287, 2288-2289, 2290-2291, 2292-2293, 2294-2295, 2296-2297, 2298-2299, 2300-2301, 2302-2303, 2304-2305, 2306-2307, 2308-2309, 2310-2311, 2312-2313, 2314-2315, 2316-2317, 2318-2319, 2320-2321, 2322-2323, 2324-2325, 2326-2327, 2328-2329, 2330-2331, 2332-2333, 2334-2335, 2336-2337, 2338-2339, 2340-2341, 2342-2343, 2344-2345, 2346-2347, 2348-2349, 2350-2351, 2352-2353, 2354-2355, 2356-2357, 2358-2359, 2360-2361, 2362-2363, 2364-2365, 2366-2367, 2368-2369, 2370-2371, 2372-2373, 2374-2375, 2376-2377, 2378-2379, 2380-2381, 2382-2383, 2384-2385, 2386-2387, 2388-2389, 2390-2391, 2392-2393, 2394-2395, 2396-2397, 2398-2399, 2400-2401, 2402-2403, 2404-2405, 2406-2407, 2408-2409, 2410-2411, 2412-2413, 2414-2415, 2416-2417, 2418-2419, 2420-2421, 2422-2423, 2424-2425, 2426-2427, 2428-2429, 2430-2431, 2432-2433, 2434-2435, 2436-2437, 2438-2439, 2440-2441, 2442-2443, 2444-2445, 2446-2447, 2448-2449, 2450-2451, 2452-2453, 2454-2455, 2456-2457, 2458-2459, 2460-2461, 2462-2463, 2464-2465, 2466-2467, 2468-2469, 2470-2471, 2472-2473, 2474-2475, 2476-2477, 2478-2479, 2480-2481, 2482-2483, 2484-2485, 2486-2487, 2488-2489, 2490-2491, 2492-2493, 2494-2495, 2496-2497, 2498-2499, 2500-2501, 2502-2503, 2504-2505, 2506-2507, 2508-2509, 2510-2511, 2512-2513, 2514-2515, 2516-2517, 2518-2519, 2520-2521, 2522-2523, 2524-2525, 2526-2527, 2528-2529, 2530-2531, 2532-2533, 2534-2535, 2536-2537, 2538-2539, 2540-2541, 2542-2543, 2544-2545, 2546-2547, 2548-2549, 2550-2551, 2552-2553, 2554-2555, 2556-2557, 2558-2559, 2560-2561, 2562-2563, 2564-2565, 2566-2567, 2568-2569, 2570-2571, 2572-2573, 2574-2575, 2576-2577, 2578-2579, 2580-2581, 2582-2583, 2584-2585, 2586-2587, 2588-2589, 2590-2591, 2592-2593, 2594-2595, 2596-2597, 2598-2599, 2600-2601, 2602-2603, 2604-2605, 2606-2607, 2608-2609, 2610-2611, 2612-2613, 2614-2615, 2616-2617, 2618-2619, 2620-2621, 2622-2623, 2624-2625, 2626-2627, 2628-2629, 2630-2631, 2632-2633, 2634-2635, 2636-2637, 2638-2639, 2640-2641, 2642-2643, 2644-2645, 2646-2647, 2648-2649, 2650-2651, 2652-2653, 2654-2655, 2656-2657, 2658-2659, 2660-2661, 2662-2663, 2664-2665, 2666-2667, 2668-2669, 2670-2671, 2672-2673, 2674-2675, 2676-2677, 2678-2679, 2680-2681, 2682-2683, 2684-2685, 2686-2687, 2688-2689, 2690-2691, 2692-2693, 2694-2695, 2696-2697, 2698-2699, 2700-2701, 2702-2703, 2704-2705, 2706-2707, 2708-2709, 2710-2711, 2712-2713, 2714-2715, 2716-2717, 2718-2719, 2720-2721, 2722-2723, 2724-2725, 2726-2727, 2728-2729, 2730-2731, 2732-2733, 2734-2735, 2736-2737, 2738-2739, 2740-2741, 2742-2743, 2744-2745, 2746-2747, 2748-2749, 2750-2751, 2752-2753, 2754-2755, 2756-2757, 2758-2759, 2760-2761, 2762-2763, 2764-2765, 2766-2767, 2768-2769, 2770-2771, 2772-2773, 2774-2775, 2776-2777, 2778-2779, 2780-2781, 2782-2783, 2784-2785, 2786-2787, 2788-2789, 2790-2791, 2792-2793, 2794-2795, 2796-2797, 2798-2799, 2800-2801, 2802-2803, 2804-2805, 2806-2807, 2808-2809, 2810-2811, 2812-2813, 2814-2815, 2816-2817, 2818-2819, 2820-2821, 2822-2823, 2824-2825, 2826-2827, 2828-2829, 2830-2831, 2832-2833, 2834-2835, 2836-2837, 2838-2839, 2840-2841, 2842-2843, 2844-2845, 2846-2847, 2848-2849, 2850-2851, 2852-2853, 2854-2855, 2856-2857, 2858-2859, 2860-2861, 2862-2863, 2864-2865, 2866-2867, 2868-2869, 2870-2871, 2872-2873, 2874-2875, 2876-2877, 2878-2879, 2880-2881, 2882-2883, 2884-2885, 2886-2887, 2888-2889, 2890-2891, 2892-2893, 2894-2895, 2896-2897, 2898-2899, 2900-2901, 2902-2903, 2904-2905, 2906-2907, 2908-2909, 2910-2911, 2912-2913, 2914-2915, 2916-2917, 2918-2919, 2920-2921, 2922-2923, 2924-2925, 2926-2927, 2928-2929, 2930-2931, 2932-2933, 2934-2935, 2936-2937, 2938-2939, 2940-2941, 2942-2943, 2944-2945, 2946-2947, 2948-2949, 2950-2951, 2952-2953, 2954-2955, 2956-2957, 2958-2959, 2960-2961, 2962-2963, 2964-2965, 2966-2967, 2968-2969, 2970-2971, 2972-2973, 2974-2975, 2976-2977, 2978-2979, 2980-2981, 2982-2983, 2984-2985, 2986-2987, 2988-2989, 2990-2991, 2992-2993, 2994-2995, 2996-2997, 2998-2999, 3000-3001, 3002-3003, 3004-3005, 3006-3007, 3008-3009, 3010-3011, 3012-3013, 3014-3015, 3016-3017, 3018-3019, 3020-3021, 3022-3023, 3024-3025, 3026-3027, 3028-3029, 3030-3031, 3032-3033, 3034-3035, 3036-3037, 3038-3039, 3040-3041, 3042-3043, 3044-3045, 3046-3047, 3048-3049, 3050-3051, 3052-3053, 3054-3055, 3056-3057, 3058-3059, 3060-3061, 3062-3063, 3064-3065, 3066-3067, 3068-3069, 3070-3071, 3072-3073, 3074-3075, 3076-3077, 3078-3079, 3080-3081, 3082-3083, 3084-3085, 3086-3087, 3088-3089, 3090-3091, 3092-3093, 3094-3095, 3096-3097, 3098-3099, 3100-3101, 3102-3103, 3104-3105, 3106-3107, 3108-3109, 3110-3111, 3112-3113, 3114-3115, 3116-3117, 3118-3119, 3120-3121, 3122-3123, 3124-3125, 3126-3127, 3128-3129, 3130-3131, 3132-3133, 3134-3135, 3136-3137, 3138-3139, 3140-3141, 3142-3143, 3144-3145, 3146-3147, 3148-3149, 3150-3151, 3152-3153, 3154-3155, 3156-3157, 3158-3159, 3160-3161, 3162-3163, 3164-3165, 3166-3167, 3168-3169, 3170-3171, 3172-3173, 3174-3175, 3176-3177, 3178-3179, 3180-3181, 3182-3183, 3184-3185, 3186-3187, 3188-3189, 3190-3191, 3192-3193, 3194-3195, 3196-3197, 3198-3199, 3200-3201, 3202-3203, 3204-3205, 3206-3207, 3208-3209, 3210-3211, 3212-3213, 3214-3215, 3216-3217, 3218-3219, 3220-3221, 3222-3223, 3224-3225, 3226-3227, 3228-3229, 3230-3231, 3232-3233, 3234-3235, 3236-3237, 3238-3239, 3240-3241, 3242-3243, 3244-3245, 3246-3247, 3248-3249, 3250-3251, 3252-3253, 3254-3255, 3256-3257, 3258-3259, 3260-3261, 3262-3263, 3264-3265, 3266-3267, 3268-3269, 3270-3271, 3272-3273, 3274-3275, 3276-3277, 3278-3279, 3280-3281, 3282-3283, 3284-3285, 3286-3287, 3288-3289, 3290-3291, 3292-3293, 3294-3295, 3296-3297, 3298-3299, 3300-3301, 3302-3303, 3304-3305, 3306-3307, 3308-3309, 3310-3311, 3312-3313, 3314-3315, 3316-3317, 3318-3319, 3320-3321, 3322-3323, 3324-3325, 3326-3327, 3328-3329, 3330-3331, 3332-3333, 3334-3335, 3336-3337, 3338-3339, 3340-3341, 3342-3343, 3344-3345, 3346-3347, 3348-3349, 3350-3351, 3352-3353, 3354-3355, 3356-3357, 3358-3359, 3360-3361, 3362-3363, 3364-3365, 3366-3367, 3368-3369, 3370-3371, 3372-3373, 3374-3375, 3376-3377, 3378-3379, 3380-3381, 3382-3383, 3384-3385, 3386-3387, 3388-3389, 3390-3391, 3392-3393, 3394-3395, 3396-3397, 3398-3399, 3400-3401, 3402-3403, 3404-3405, 3406-3407, 3408-3409, 3410-3411, 3412-3413, 3414-3415, 3416-3417, 3418-3419, 3420-3421, 3422-3423, 3424-3425, 3426-3427, 3428-3429, 3430-3431, 3432-3433, 3434-3435, 3436-3437, 3438-3439, 3440-3441, 3442-3443, 3444-3445, 3446-3447, 3448-3449, 3450-3451, 3452-3453, 3454-3455, 3456-3457, 3458-3459, 3460-3461, 3462-3463, 3464-3465, 3466-3467, 3468-3469, 3470-3471, 3472-3473, 3474-3475, 3476-3477, 3478-3479, 3480-3481, 3482-3483, 3484-3485, 3486-3487, 3488-3489, 3490-3491, 3492-3493, 3494-3495, 3496-3497, 3498-3499, 3500-3501, 3502-3503, 3504-3505, 3506-3507, 3508-3509, 3510-3511, 3512-3513, 3514-3515, 3516-3517, 3518-3519, 3520-3521, 3522-3523, 3524-3525, 3526-3527, 3528-3529, 3530-3531, 3532-3533, 3534-3535, 3536-3537, 3538-3539, 3540-3541, 3542-3543, 3544-3545, 3546-3547, 3548-3549, 3550-3551, 3552-3553, 3554-3555, 3556-3557, 3558-3559, 3560-3561, 3562-3563, 3564-3565, 3566-3567, 3568-3569, 3570-3571, 3572-3573, 3574-3575, 3576-3577, 3578-3579, 3580-3581, 3582-3583, 3584-3585, 3586-3587, 3588-3589, 3590-3591, 3592-3593, 3594-3595, 3596-3597, 3598-3599, 3600-3601, 3602-3603, 3604-3605, 3606-3607, 3608-3609, 3610-3611, 3612-3613, 3614-3615, 3616-3617, 3618-3619, 3620-3621, 3622-3623, 3624-3625, 3626-3627, 3628-3629, 3630-3631, 3632-3633, 3634-3635, 3636-3637, 3638-3639, 3640-3641, 3642-3643, 3644-3645, 3646-3647, 3648-3649, 3650-3651, 3652-3653, 3654-3655, 3656-3657, 3658-3659, 3660-3661, 3662-3663, 3664-3665, 3666-3667, 3668-3669, 3670-3671, 3672-3673, 3674-3675, 3676-3677, 3678-3679, 3680-3681, 3682-3683, 3684-3685, 3686-3687, 3688-3689, 3690-3691, 3692-3693, 3694-3695, 3696-3697, 3698-3699, 3700-3701, 3702-3703, 3704-3705, 3706-3707, 3708-3709, 3710-3711, 3712-3713, 3714-3715, 3716-3717, 3718-3719, 3720-3721, 3722-3723, 3724-3725, 3726-3727, 3728-3729, 3730-3731, 3732-3733, 3734-3735, 3736-3737, 3738-3739, 3740-3741, 3742-3743, 3744-3745, 3746-3747, 3748-3749, 3750-3751, 3752-3753, 3754-3755, 3756-3757, 3758-3759, 3760-3761, 3762-3763, 3764-3765, 3766-3767, 3768-3769, 3770-3771, 3772-3773, 3774-3775, 3776-3777, 3778-3779, 3780-3781, 3782-3783, 3784-3785, 3786-3787, 3788-3789, 3790-3791, 3792-3793, 3794-3795, 3796-3797, 3798-3799, 3800-3801, 3802-3803, 3804-3805, 3806-3807, 3808-3809, 3810-3811, 3812-3813, 3814-3815, 3816-3817, 3818-3819, 3820-3821, 3822-3823, 3824-3825, 3826-3827, 3828-3829, 3830-3831, 3832-3833

KAMPF dem VERDERB!

Mit Kälte gegen Fäulnis!



Die Erhaltung unserer Nahrungsmittel vor Verlusten ist heute eine der höchsten Pflichten der deutschen Hausfrau; — aber auch der Kaufmann und der Handwerker, der Lebensmittel zum Verkauf bereit hält, weiß, daß seine Waren größeren Absatz finden, wenn sie frisch und unsehrlich in die Hände des Verbrauchers gelangen. Besonders in den Sommermonaten sind die wertvollen Güter wie Milch, Butter, Fleisch usw. großen Gefahren ausgesetzt, denn Wärme fördert alle Zersetzungsercheinungen. Es ist daher naheliegend, zur Verminderung der Verluste und zur Erhaltung von Frische und Aroma die Kühlgeräte heranzuziehen. Die Eiskühlung, als die älteste Form der Frischhaltung durch Kälte, hat eine wertvolle

Ergänzung in dem Elektro- und dem Gaskühl-schrank gefunden. Welcher Art der Kühlung — ob mit Roheis, mit Elektrizität oder mit Gas — der Vorzug gegeben werden muß, ist eine Frage, die der Käufer selbst zu entscheiden hat. Die Fachgeschäfte sind zur Beratung gern bereit. Die Mannigfaltigkeit und Preiswürdigkeit der Erzeugnisse läßt es zu, daß sich heute jede Familie auch bei bescheidenem Einkommen einen zweckentsprechenden Kühlschrank anschaffen kann. — Die Parole „Kampf dem Verderb“ macht es jedem zur Pflicht, dem deutschen Volk kostbaren Volksvermögen zu retten und damit der Nahrungsfreiheit zu dienen. Kühlung ist das sicherste Mittel, um leichtverderbliche Nahrungsmittel frisch zu erhalten.



LACKE, FARBEN, PINSEL, SCHABLONEN
kauft man in der
Kreuz-Drogerie
ERNST JENTZSCH, HALLE (SAALE)
Obere Leipziger Straße 31

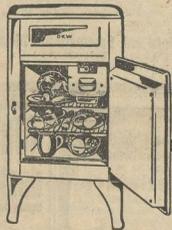
Sämtliche Rohprodukte
tauft
Wilhelm Tegner, Halle (Saale)
Reibeburger Str. 26, Ruf 242 61/242 02

Linde
Kühlung seit 1879

Für alle Verwendungszwecke liefern wir zu zeitgemäßen Preisen vollautomat. Anlagen, Kühlraumbauten und Möbel! Unsere Groß- und Klein Kältemaschinen sind bekannt beste Qualitätsarbeit und erfüllen alle Forderungen neuzeitlicher Kühltechnik
Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG., Halle, Kronprinzstr. 28, Ruf 35925



In jeden **sparsamen Haushalt**
ein **Elektes Kühlschrank**



Besichtigen Sie unser ständiges großes Lager!

Licht und Wärme G. m. b. H.

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 54

Zahlungserleichterung durch R-Zahlplan

Alt-Eisen
Lumpen, Knochen sowie sämtliche Altmetalle tauft
Walter Grafmeyer
Rohprodukten-Handlung
Geleitstr. 6, Liebenauer Str. 63, Ruf 21866/33078

Deine
Anzeigen
der **MNZ!**

Anstrichfarben für alle Zwecke
und billig bei
Maass & Co., Fabrik für Lack-, Rostschutz-
und Anstrichfarben
Inhaber: **Gerhard Finger und Robert Griehl**
Herrenstraße 11 und am Hallmarkt, Fernsprecher 447 03

MNZ-Werbung ist Erfolgswerbung

Kampf dem Ungeziefer!

Es trabelt einen, wenn man nur daran denkt, und ganz Embfindliche meinen, es sei eine Angelegenheit, von der man nicht spricht. Und doch ist das Gebiet dieser Schädlinge und Schmarotzer so weit und ernt, daß man nicht oft genug an sie erinnert werden kann. Allgemein teilt man sie ein in die Tierchen, die am Menschen und vom Menschen, am Tier und vom Tier leben und fressen, die „aus“ in Feld, Garten und Wald ihr Unwesen treiben, d. h. den Pflanzen zu Schade richten. Dieser Unterschied mag biologisch gerechtfertigt sein, für das praktische Leben ist er belanglos, denn Schädlinge sind sie, so oder so.

Alle Ungeziefer sind Krankheitsüberträger. So klein wie sie sind. Es gibt Lebewesen, die noch viel kleiner sind und die sich — kaum oder gar nicht bewegungsfähig — der Ungeziefer bedienen, um sich neue Brut- und Nahrungspolze zu suchen. Wieviel Blutergussungen sind nur durch Fliegenstiche entstanden! Malaria, Gelbes Fieber, Schwarzwasserfieber entziehen durch Mückenstiche, Milben rufen unangenehme Krankheiten hervor, und daß Mäusen und Ratten die Verbreitung so mancher Seuche zu verdanken ist, dürfte jedermann wissen. Außer diesen schweren Schädigungen der Volksundheit vernichtet das Ungeziefer aber auch jährlich Millionen und aber Millionen des Volksvermögens.

Kein, was Mäuse in einem Jahr an Getreide in Deutschland fressen oder verschleppen, ist soviel, daß man mit dieser Menge eine Weltstadt wie Berlin tagelang mit Brot versorgen könnte. Ungeheuerlich ist es, was die Wotte jährlich an Wolle zerstört, was die Holzstämmen und Borkentäfer dem Wald-bestand Abbruch tun. Nicht umsonst ergeht daher in letzter Zeit immer wieder der Ruf an das deutsche Volk: Kampf dem Ungeziefer und damit Kampf dem Verderb.

Die Zahl der Schmarotzer an Gesundheit und Volksvermögen ist ungläublich groß. Dem Laien ist es unmöglich, alle Arten und Gattungen zu kennen und dazu noch die von Tier zu Tier wechselnden Befämpfungsmittel zu beherrschen. Aber der Apotheker kennt sie. Er war vor Jahrhunderten der Erste, der gegen die Ungeziefer vorgegangen ist. Aus der Schule der Deutschen Apotheker sind Männer wie Bentele, Osborn hervorgegangen, die erstmals auf die Verbreitung von Krankheiten durch diese Schädlinge hinwiesen. Diese alte verpflichtende Tradition hat der Apotheker bis heute gewahrt. Nach wie vor steht er in der Schädlingbekämpfung mit an erster Stelle, jederzeit bereit, durch Rat und Tat zu helfen zum Wohle der Volksundheit, zur Erhaltung des Volksvermögens.

Dr. Otto Höflich

Zoologischer Desinfektor
(geprüfter Kammerjäger)
Berufstätig seit 1906
Friedr. Meier-Str. 5
Fernsprecher 232 52

Johannes Meyer
Geprüfter Kammerjäger
Mitglied des Haus- und
Grundbesitzer-Veretins
Geogr. 1893/10 Göbenstr. 131 Ruf 234 18

Karl Kurzmann

Staatl. gepr. Desinfektor, Exster
hall. städt. honozess. gepr.
Kammerjäger
**Ungeziefer-
Vertilgung**
aller Art, auch dort, wo bisher
wenig oder kein Erfolg erzielt
wurde. Chemische Vergasung.
Halle (Saale), Torstraße 62.
Ruf 2265

Deine beste Verkäuferin
ist Deine Anzeige in der **MNZ!**



Gas- oder Elektrokühlung

Erleichterte Anschaffung durch R-Zahlplan - Geringe Betriebskosten

Aushang erteilen:
Werke der Stadt Halle
Altköten-Gesellschaft, Markt 2
die **Mitglieder der Gefage**
mit diesem Zeichen und die
Licht u. Wärme GmbH.
Große Ulrichstraße 54



freist am Volksvermögen -
ungeheure Werte zerstört die Maus!

Kampf dem Ungeziefer!

Volksvermögen! Vernichtet alle Schädlinge
an Volksvermögen und Volksundheit! Ihr
erhaltet dem Staate unendliche Werte, auch
selbst aber die Gesundheit.

Ratten und Mäuse

sind Bazillen-träger, Urheber für Krankheit,
Glend und Tod. In Fragen der
Ungezieferbekämpfung
kostenlos Rat und Hilfe durch



Die Deutsche Apotheke



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Ausgabe Halle

Verlag 'Die Braune Front' G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 67. Die 'NSD' erscheint wöchentlich 7mal. Einmal am Freitag mit dem 'Hitler-Sonntag' können nicht beschickte werden. - Preispreis monatlich 2,- RM, einschließlich 30 Pfl. Zerstreuung. - Postbeleg 2,- RM, an Postamt 10, Halle. - Abbestellen: - unter Nummer 020 831.

Bestellbestellungen überall im Gau. Volkshaus, Postamt 2454. Die 'NSD' ist das amtliche Verbindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Bezirke. - Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. - Geschäftsleitung: Halle (Saale), Schulstraße 47, Fernruf 378 31.

Deutscher Protest in Südafrika

Warnung vor der einseitigen politischen Knebelung des Deutschtums im ehemaligen Deutsch-Südwest

Pretoria, 6. April. Der deutsche Gesandte Biele überreichte am Montag dem General Herzog folgende Protestnote gegen die letzte Verlautbarung der Mandatsregierung, die eine Kampfmassnahme gegen das dortige Deutschtum bedeutete:

Die deutsche Regierung stellt sich genötigt, gegen die Verlautbarung der Union-Regierung vom 2. April Beschränkung einzulegen, weil diese im Rahmen allgemeiner Parteibestimmungen die deutsche Bevölkerung des Mandatsgebietes Südafrika unter Ausnahmegericht stellt.

Die deutsche Regierung hat ihre Bedenken gegen diese Maßnahme bereits in früheren Noten dargelegt. Sie beschränkt sich deshalb auf folgende Ausführungen:

Die Verlautbarung stellt sich als eine Kampfmassnahme gegen das Deutschtum in Südafrika dar. Das ergibt sich aus dem Zusammenhang der Verlautbarung mit dem Bericht der Südafrikaner-Kommission, deren unvollständige Hauptaufgaben für die Zukunft liegen.

Für eine solche Kampfmassnahme der südafrikanischen Regierung gegen das Deutschtum in Südafrika fehlt jeder berechtigte Anlaß. Die dafür vorgeschriebene Behauptung einer unzulässigen Einmischung Deutschlands in die Einrichtungen des Landes treffen weder allgemein noch für die letzten zwei Jahre zu.

Das Südafrikaner-Deutschtum kann sich mit Recht beschwert fühlen, weil ihm trotz des Londoner Abkommens und späterer Zugaben politische, kulturelle, sprachliche und teilweise auch wirtschaftliche Gleichberechtigung immer mehr verweigert wird und weil es durch die verhängenen Maßnahmen in seiner Entwicklung behindert wird.

Dieser behauerliche Zustand der schon im Widerspruch steht mit der Mandatsbestimmung, nach welcher die Mandatsregierung als Treuhänderin die Pflicht hat, das Wohlergehen aller Bewohner des Mandatsgebietes zu fördern, nicht nur durch die Verlautbarung vom 2. April noch verstärkt, da sie dem freien Ermessen einer Verwaltungsstelle weitesten Spielraum eröffnet.

Die deutsche Regierung hat die Regierung der südafrikanischen Union wiederholt gebeten, die südafrikanische Spannung durch beherrschendes Einvernehmen zu beseitigen. Diejenigen unbedingten Maßnahmen der Union-Regierung werden aller Voraussicht nach im deutschen Teil der Bevölkerung von Südafrika den Eindruck veranlassen, daß der Union-Regierung nicht an einer Verbesserung der verschiedenen Bevölkerungssteile gelegen ist und werden notwendigerweise zu einer Verfestigung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungssteilen führen. Die deutsche Regierung hält sich für verpflichtet, ihre wachsende Stimme zu erheben und muß es nunmehr der Union-Regierung überlassen, Vorlage zu treffen, daß nicht durch eine Durchführung der Verlautbarung schwerer Schaden angerichtet wird.

Mit diesem Protest berührt die Reichsregierung zugleich aber eine grundsätzliche Frage. Wie kommt eine sogenannte Mandatsregierung dazu, für eine zu treuen Hände übergebene Bevölkerung einseitig politisch zu terrorisieren und ihr jegliches Recht auf freie politische Meinungsäußerung zu verweigern? Gleichgültig aber soll dieses den Deutschen vornehmlichste Recht ausföhrlich den Engländern eingeräumt werden, also ausgerechnet den Angehörigen jener Nation, die von sich behauptet, dem vörlig regiert zu werden.

Darüber hinaus ist aber durch diesen Fall die Frage angeschnitten, ob eine Mandatsregierung überhaupt das Recht hat, derartige Maßnahmen zu ergreifen. Man wird ja offensichtlich auch in Pretoria der Ansicht sein, das Deutschtum ebenso wie auf seine

anderen Kolonien auch auf Deutsch-Südwestafrika nicht verächtlich hat und daß jede verächtliche Terrorpolitik nur dazu führen kann, bei passender Gelegenheit als Gegenrechnung vorgelegt zu werden. Auf jeden Fall sind die Zeiten endgültig vorbei, wo man mit dem Deutschtum - ganz gleich wo es geschehen sollte - Schindluder treiben kann.

Man komme uns nicht etwa mit dem Argument, daß ja gerade der deutsche Protest zeige, wie weit sich das Dritte Reich in die „inneren Angelegenheiten“ anderer Staaten einzumischen pflege. So einfach liegt der Fall denn doch nicht; hier handelt es sich um eine deutsche Bevölkerung in einem deutschen Gebiet, das das Deutschtum gewaltsam raubte und das seitdem lediglich einer Mandatsregierung zur Verwaltung übergeben wurde. Wennsfalls hätte also der Völkerverbund, der ja die Mandate erteilte, das Recht, gewisse Anordnungen zu treffen. Allerdings wird er sich auch in diesem Falle schwer tun, etwas derartiges zu tun.

Wir weisen bereits bei der Weitergabe des südafrikanischen Ausnahmegesetzes darauf hin,

daß es sich um eine völlig einseitige Maßnahme gegen den Nationalsozialismus handelt. Angefichts der Erfahrungen - und die werden uns selbst die Engländer nicht abspreehen wollen - die wir in der Kampfmassnahme von Verbots und gewonnen haben, können wir freilich mit ruhigem Gemüte der weiteren Entwicklung entgegensehen. Schikanen, Verbote und Terror haben dem Nationalsozialismus noch nie geschadet, im Gegenteil: sie bildeten die Voraussetzung zur Auslese und daraus erwuchs jener Kampfmassnahme, der alles erwiderte in dem festen Glauben, daß keine Gewalt der Welt in der Lage sei, gegen den Nationalsozialismus anzutreten. So wird auch, wenn es die südafrikanische Union zum Kampfe kommen lassen will, diese Kriegserklärung ihre gute Seite haben und das Deutschtum in Südafrika so härten und so ja zu menschlichen, daß es als vorzüglicher Kämpfer unseres Kampfes um Recht und Freiheit befähigt sein wird, eines Tages den deutschen Charakter der uns geraubten Kolonie vor aller Welt öffentlich zu bezeugen.

Wer beging Landesverrat?



Das Bild ist ein Farbmessgerät. In der ganzen Abbildung sind sehr schwere Indistinktionen zu sehen.

Der Zeitung?

Kriegsministers gegen „Le Jour“

tionen begangen worden, und zwar vom Luftfahrt- und Marineminister. Beide ließen den Sowjetrussen die Pläne der besten Waffen Frankreichs aus. Wenn ein Journalist diese Pläne anspricht und sich dadurch ein Strafverfahren zuzieht, so hat die öffentliche Meinung die Pflicht, jene abzuurteilen, die zu politischen Zwecken die Landesverteidigung in Gefahr bringen.

In welcher Art die französische Volksfrontregierung die Londoner Abmachungen über die Nichteinmischung in die spanische Vorgänge aufzuheben beabsichtigt, geht aus einer Schlußfolgerung „Le Jour“ hervor, in der in allen Einzelheiten der ununterbrochene Flugzeugschmuggel nach dem baskischen Spanien und die kaum noch geheim gehaltene Ausbildung von annähernd 200 bolschewistischen Flugpiloten geschildert werden.

Das Blatt gibt insbesondere dem Außenminister Delbos den Rat, wenn Frankreich in der Nichteinmischungstage sein Wort zu halten beabsichtigt, sich mehr mit der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France zu beschäftigen, die unter dem Druck des Luftfahrtministeriums seit auf ihren Anlagen und in ihren Hallen und Büros diese Neutralitätsverletzungen gekatete.

Der Führer im Gau

Halle, 6. April. In den getragenen Nachmittagsstunden unterbrach der Führer, von Wänden kommend, in Scheudwig seinen Flug und setzte seine Weiterreise im Wagen fort.

Eine besondere Heberaufsicht war es für die zahlreichsten Volksgenossen, die zufällig als „Zugang“ des üblichen Flugbetriebes auf dem Flughafen weilten.

Der Leiter des Flughafens, Hg. Brünig, begrüßte den Führer in unserem Gau, und nach etwa zehn Minuten fuhr der Führer unter dem Jubel der freudig überängerten Anwesenden weiter.

Japan baut den Ueber-Schlachtkreuzer

Paris, 6. April. „Paris Soir“ will über das Flottenbauprogramm der verschiedenen Mächte aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Japan bereits einen 45.000-Tonnen-Schlachtkreuzer im Bau habe und demnächst einen zweiten von 46.000 bis 47.000 Tonnen auf Kiel legen werde. Beide Schiffe werden mit 40,6-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet, die zu je drei in vier Geschützen auf dem Deck montiert werden. Die Geschwindigkeit dieser Kreuzer belaufe sich auf 31 bis 32 Knoten. Mittels besonderer Baumethoden werde die Bauzeit höchstens 3 Jahre und 6 Monate in Anspruch nehmen.

Ist das kein Eingriff?

KB, Halle, 6. April.

Trotzdem der Kontrollplan in Kraft getreten ist und an sich schon längst vor dem Verbot der Freiwilligenentsendung von allen im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß vertretenen Mächten die Verpflüchtung eingegangen wurde, jede Waffen- und Materiallieferung nach Spanien zu unterbinden, haben sich namentlich in den letzten Tagen wiederum die Maßnahmen über umfangreiche Kriegs- und Materiallieferungen durch Sowjetrußland und durch Frankreich. Was erstere betrifft, so liegen sie völlig in der Linie des bolschewistischen Kampfes zur Durchföhrung der Weltrevolution. Wir sind uns klar darüber, daß Moskau mit aller Gewalt die spanischen Vertreter moralisch und materiell mit allen Mitteln unterstützt, um am Mittelmeer und in Westeuropa eine neue Front zu errichten, von der aus die Bolschewisierung Europas tatkräftig fortgesetzt werden kann.

Die verstärkten Lieferungen die von Frankreich kommen, setzen einigermaßen in Erfahrung. Wir waren in der Lage, fortlaufend genaue Einzelheiten der Waffen- und Munitionstransporte anzugeben. Es handelt sich hier bei nicht um irgendwelche kleinen illegalen Sendungen, sondern um ausgeprägtere Waffenstransporte, die dementsprechend sorgfältig und damit auch der Öffentlichkeit fähig, durchgeföhrt werden müssen. Damit entfällt aber die Ausrede für die französischen Behörden, von diesen roten Sendungen nichts zu wissen.

Angefichts dieser Lage ist es verständlich, wenn erst vor kurzem der italienische Propagandaminister Alfieri darauf hinwies, daß Italien - so sehr es die Durchführung der Nichteinmischung wünsche - bei Fortdauer der aktiven Unterstützung der Bolschewisten gezwungen sein würde, seine Haltung zu ändern, da es unter keinen Umständen zugeben könne, daß sich Sowjetrußland in Spanien festsetze. Es nimmt daher kein Wunder, wenn angefichts dieser Entscheidung die italienische Presse eingehend hierzu Stellung nimmt und vor den Folgen der Einmischungspolitik warnt. So schreibt „Giornale d'Italia“: „Es gebe nur ein Dilemma. Entweder man führe die Kontrolle durch oder man lasse sie fallen. Eine Kontrolle auf dem Papier oder mit schönen Redensarten sei zwecklos, denn sie würde bei dieser Tragödie nur lächerlich und entmutigend. Wir Recht weiß das gleiche Wort darauf hin, daß im Zusammenhang mit dieser bolschewistischen Lieferungsaktion aus Frankreich die Volkstransporte Italien und Deutschland mit Bolschewisten überhäufe, um von den eigenen Schandtat abzulernen. „Tribuna“ erklärt, daß die „tragische Farce“ der französischen Neutralität genau so fortgesetzt werde, wie es die französische Volksfront in Übereinstimmung mit dem Moskauer Befehlen beabsichtigt habe.

Ueberhaupt spielt die plumpe und darum um so lächerlicher wirkende Entlastungs-offensive der französischen Sekundärpresse gegenüber Deutschland eine große Rolle. Man will unter allen Umständen von den eigenen Schandtat ablenken, um die Entlastung der Weltöffentlichkeit auf die „faulstüchtigen Staaten“ zu lenken, während man selbst munter die aktive Einmischungsaktion in Spanien fortsetzt. Dielem Ziele dient auch die Veröffentlichung im „Midi du peuple“, der über „geheimen Angriffsbefehlen“ des jungen deutschen Generalstabes fantasiert. Gerade diese Dinge ist geeignet, sich auf einmal gruppieren läßt mit einer anderen „Nichteinmischung“ zu beschließen, nämlich mit der Tätigkeit gewisser Wundschonpolitiker in Deutschland, die ihre Aufgabe lediglich darin sehen, schmühselnderweise mit Feinddetektivromanen durch die Lande zu reisen, um unangenehme Meldungen über das Dritte Reich zusammen zu fantazieren und zu entsprechenden Lügenberichten zusammen zu stellen. Diese Creuelheiter fühlen sich nicht etwa in der